

Ausgabe 15 Juni 2010
3,50 €



DBB-Journal



See you in Hamburg!

Alles zur
U17-WM



FIBA U17 WELTMEISTERSCHAFT in Hamburg

02.-11. Juli 2010

TICKETS UND WEITERE INFORMATIONEN UNTER
WWW.HAMBURG2010.FIBA.COM

- 2. JULI 2010 DEUTSCHLAND - KANADA
- 3. JULI 2010 DEUTSCHLAND - SPANIEN
- 5. JULI 2010 DEUTSCHLAND - POLEN
- 6. JULI 2010 DEUTSCHLAND - AUSTRALIEN
- 7. JULI 2010 DEUTSCHLAND - KOREA



GLOBAL PARTNERS



MAIN SPONSORS





LIEBE LESERINNEN UND LESER DES DBB-JOURNALS,

Zum Glück gibt es (noch) keine Vuvuzelas im deutschen Basketball, denke ich mir jedes Mal, wenn ich eines dieser Spiele bei der Fußball-WM anschau. Und wenn es sie gebe, würde man sie kaum hören, denke ich mir jedes Mal, wenn ich eines der Playoff-Spiele in der Beko-BBL mit den vielen begeisterten und lautstarken Fans verfolge. Aber zum Glück gibt es kommenden Sommer (manchmal glaubt man ja, er sei schon da) ganz viel Basketball. Das Organisationsteam der U17-Weltmeisterschaft hat ein- einhalb Jahre intensiv gearbeitet und brennt darauf, dass es am 2. Juli in der Sporthalle Hamburg endlich losgeht. Zwölf Mannschaften aus der ganzen Welt und mittendrin das deutsche Team ... freuen wir uns auf eine tolle WM mit vielen aufregenden und fairen Spielen! Nutzen Sie als Basketballfans die Gelegenheit, bei einer Weltmeisterschaft auf deutschem Boden live mit dabei zu sein! Sie sind Herzlich Willkommen! Die letzten Infos zum Hamburger Event erhalten Sie heute.

Alle deutschen Nationalmannschaften stehen in den Startblöcken und blicken auf aufregende Wochen voraus. In dieser Ausgabe bereiten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf den Basketball-Sommer der Nationalmannschaften detailliert vor. Nationalspielerin Petra Gläser und Youngster Philipp Neumann haben uns ebenso Rede und Antwort

gestanden wie DBB-Präsident Ingo Weiss nach seiner Wiederwahl als DBB-Präsident beim Bundestag in Bad Kreuznach und nach seiner Wahl zum Vizepräsident von FIBA Europe. Natürlich spielt der DBB-Bundestag mit seinen hochrangigen

Ehrgästen eine Rolle in diesem Journal, ebenso wie „Allrounder“ Stephan Baeck und in der Rubrik „Es war einmal“ das Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen das originale „Dream Team“ bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona. Sie erfahren, was so alles im hessischen Basketball-Verband passiert und lernen im Fragebogen eine weitere junge deutsche Nationalspielerin kennen.

Ich hoffe sehr, dass die Mischung im aktuellen DBB-Journal für Sie stimmt, ehe wir uns an die große Sommerausgabe mit doppeltem Umfang begeben. Eine anregende Lektüre wünscht,

Christoph Zücker



IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur

Christoph Bükler (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Grospitz (mg)

Redaktion

Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozlowski (ek)

Gestaltung, Layout:

Annette Kruth

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-Verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: info@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des
Deutschen Basketball Bundes
Tanja Höpker, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: hoepker@bwa-basketball.com

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraumes.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



AUS DEM INHALT

S. 06



**DBB-Bundestag
in Bad Kreuznach**

S. 12



**U17-WM
in Hamburg**

S. 16



**Im Interview:
Petra Gläser**

- 06 DBB-Bundestag
in Bad Kreuznach
- 09 Dirk Bauermann
nominiert A-Kader
- 10 Interview mit
DBB-Präsident Ingo Weiss
- 12 U17-Weltmeisterschaft
in Hamburg
- 16 Interview mit
Petra Gläser
- 20 NBBL/JBBL/WNBL
TOP4 in Bamberg
- 22 Jugend EMs
- 24 Portrait
Philipp Neumann
- 27 Talente mit Perspektive
- 28 Frank Menz über die
Betreuung der
U17-WM-Mannschaft
- 31 Schiedsrichter
- 32 LV Portrait:
Hessischer Basketball Verband
- 34 Fragebogen:
Aline Stiller
- 35 Rollstuhlbasketball
- 36 Was macht eigentlich...
... Stephan Baeck?
- 38 Es war einmal...
... USA gegen Deutschland
Olympia 1992
- 41 Expertenmeinung:
Lars Reinefeld



Mit einem 76:72 (19:20, 17:14, 15:22, 24:18)-Erfolg im Endspiel gegen Gastgeber Cuxhaven BasCats gewann der BBC Bayreuth den DBB-Pokal 2010. Rund 1.000 Zuschauer sahen ein packendes Finale, das erst in den letzten Spielminuten entschieden wurde. Der neue Titelträger war mit einem 82:57-Sieg gegen die Würzburg Baskets eingezogen, während Cuxhaven im Halbfinale mit 93:65 gegen BIG OETTINGER Gotha gewann. Den 3. Platz im DBB-Pokal 2010 sicherte sich Würzburg mit einem 100:66 über Gotha. DBB-Präsident Ingo Weiss (2. v. re.) überreichte den Pokal an die siegreichen Bayreuther.

Foto: DBB/Spreckelsen



Erster WNBL-Sieger wurden die Mädchen der Halle Junior Lions beim TOP4 in Hagen. Im Endspiel gewann die Hallenserinnen gegen das Team Mittelhessen mit 63:58 (21:20, 16:8, 14:14, 12:16). Rund 400 begeisterte Zuschauer in Halle sahen ein bestens organisiertes und spannendes Turnier, bei dem sich die SG Saarlouis/Trier mit einem 61:52-Erfolg gegen die Rhein Main Baskets Langen den 3. Platz erspielte. Im Halbfinale hatte Halle gegen die Rhein Main Baskets hauchdünn mit 71:70 gewonnen, während das Team Mittelhessen beim 80:61 gegen Saarlouis/Trier weniger Mühe hatte.

Foto: DBB/Pieper



Das Präsidium des Deutschen Basketball Bundes und einige Ehrengäste beim Bundestag in Bad Kreuznach (v. li.): DBB-Vizepräsident Sascha Dieterich, DBB-Ehrenmitglied Heinz-Michael Sendzik, DBB-Vizepräsident Michael Geisler, DBB-Ehrenmitglied Prof. Walther Tröger, DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher, DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, DBB-Präsident Ingo Weiss, FIBA-Generalsekretär Patrick Baumann, DBB-Vizepräsident Bernd Heiden, DBB-Vizepräsident Prof. Lothar Bösing und DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert.

Foto: DBB/Sonntag

DBB-Bundestag in Bad Kreuznach

Präsidium des Deutschen Basketball Bundes für vier weitere Jahre gewählt - Heinz-Michael Sendzik zum Ehrenmitglied ernannt

von Christoph Bükler

Über 100 Delegierte aus den 16 Landesverbänden und aus den Bundesligen haben auf dem Bundestag des Deutschen Basketball Bundes in Bad Kreuznach den Präsidiumsvertretern einstimmig das Vertrauen für weitere vier Jahre ausgesprochen, nachdem sie zuvor einstimmig entlastet wurden. Im Amt bestätigt wurden Ingo Weiss, Präsident, Dr. Wolfgang Hilgert, Vizepräsident Leistungssport, Bernd Heiden, Vizepräsident Finanzen, Prof. Lothar Bösing, Vizepräsident Bildung, und Michael Geisler, Vizepräsident Sportorganisation. Nicht zur Wahl standen Sascha Dieterich, Vizepräsident Jugend (wird vom Jugendtag gewählt), und Heinz-Michael Sendzik (Vizepräsident Breiten- und Freizeitsport), dessen Ressort im Laufe des Bundestages aufgelöst und auf drei andere Ressorts verteilt wurde.

Hohe Prominenz hatte sich zur Eröffnung des Bundestages im Kurhaus eingefunden. Dr.

Thomas Bach, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Olafur Rafnsson, Präsident des Europäischen Basketball-Verbandes FIBA Europe, Patrick Baumann, Generalsekretär des Basketball-Weltverbandes FIBA, Andreas Ludwig, Oberbürgermeister der Stadt Bad Kreuznach, und Gerhart Aichert, Präsident des Basketball-Verbandes Rheinland-Pfalz, richteten Grußworte an die Delegierten und Gäste und unterstrichen damit den Stellenwert des deutschen Basketballs in der nationalen und internationalen Sportwelt.

Dr. Bach sprach von einer beeindruckenden Entwicklung des deutschen Basketballs in den letzten Jahren, würde sich über eine Basketball-Großveranstaltung in Deutschland freuen, dankte für die große Unterstützung für die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2018 in München und appellierte an alle Frauen, sich stärker im Sport zu engagieren. Letzteres sei existentiell für die Zukunft

des Sports. Olafur Rafnsson bedankte sich für die Einladung und würdigte den alten und neuen Präsidenten Ingo Weiss als „MVP des europäischen Basketballs“.

Patrick Baumann betonte die große Gastfreundschaft in Deutschland für die FIBA und für ihn persönlich, bezeichnete die U17-WM



Der Ehrenrat des DBB: v. li. Prof. Walther Tröger, Dr. Volkhart Uhlig, Roland Geggus, Manfred Ströher und Dr. Burkhard Wildermuth.

Foto: privat



Der frisch gewählte Präsident von FIBA Europe, Olafur Rafnsson aus Island, richtete ein Grußwort an die Delegierten und war auch schon beim DBB-Abend Gast des Bundestages.

Foto: DBB/Sonntag

in Hamburg als sehr wichtige Veranstaltung und machte auf die Zukunft des neuen FIBA-Wettbewerbes „3-3“ neugierig. OB Ludwig und Gerhart Aichert betonten die große Sport- und Basketballgeschichte von Rheinland-Pfalz und Bad Kreuznach und ließen auf humorige Art auch sportpolitische und gesellschaftliche Themen in ihre Ansprachen einfließen.

Auch persönliche Auszeichnungen wurden im Rahmen des Bundestages vorgenommen. Der scheidende Vizepräsident für Breiten- und Freizeitsport, Heinz-Michael Sendzik (seit 1994 im DBB-Präsidium), wurde zum Ehrenmitglied des Deutschen Basketball Bundes ernannt und durfte „standing ovations“ für diese Ehrung entgegennehmen. Die Laudatio hielt DBB-Ehrenpräsident Roland Geggus. Heinz-Michael Sendzik wird der Basketballfamilie als Mitglied der sogenannten



Das neue DBB-Ehrenmitglied Heinz-Michael Sendzik erhält die Ehrenurkunde aus den Händen von DBB-Präsident Ingo Weiss.

Foto: DBB/Büker

„task force“, die sich um die Mitgliederentwicklung kümmert, erhalten bleiben. Die Goldene Ehrennadel des Deutschen Basketball Bundes erhielten Markus Hellwich (ehem. Präsident des Basketball-Verbandes Schleswig-Holstein), Boris Schmidt (Präsident des Hamburger Basketball-Verbandes) und Ewald Brockmann (Basketball-„Urgestein“ aus Rheinland-Pfalz), mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Basketball Bundes wurden Adolf Pfaff (VfL Bad Kreuznach) und Peter Behrbohm (DBB-Finanzkommission) ausgezeichnet.

Insgesamt 22 Anträge – überwiegend zur Spielordnung – wurden teilweise kontrovers diskutiert und abgestimmt. U.a. sprachen sich die Delegierten mehrheitlich gegen einen Spielbetrieb ohne Teilnehmerausweis aus, riefen eine neue Ehrenordnung ins Leben (der VfL Bad Kreuznach wurde anschließend für 75 Jahre Pflege des Basketballsports mit dem Ehrenschild mit Kranz ausgezeichnet), einigten sich auf eine neue Ausländerregelung in den Regionalligen (jeweils zwei Ausländer spielberechtigt) und bestimmten einen neuen Beirat Nachwuchsleistungssport. Alle angenommenen Anträge des Bundestages sind auf der DBB-Website www.basketball-bund.de zu finden (unter DBB/Beschlüsse des Bundestages).

Im Rahmen des Bundestages tagte auch erstmals seit rund 30 Jahren der Ehrenrat des Deutschen Basketball Bundes, bestehend aus Prof. Walther Tröger, DOSB-Ehrenpräsident und IOC-Ehrenmitglied, den DBB-Ehrenpräsi-



Die Basketballabteilung des VfL Bad Kreuznach wurde beim Bundestag mit dem DBB-Ehrenschild mit Kranz für 75 Jahre Pflege des Basketballsports ausgezeichnet.

Foto: DBB/Büker



DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach (re.) im Gespräch mit FIBA-Generalsekretär Patrick Baumann.

Foto: DBB/Sonntag



Gastgeber beim DBB-Bundestag in Bad Kreuznach: Gerhart Aichert, Präsident des Basketball-Verbandes Rheinland-Pfalz.

Foto: DBB/Sonntag



V. li.: Lilo Ströher, Prof. Walther Tröger, Dr. Hilde Bauer, Manfred Ströher und Oberbürgermeister Andreas Ludwig im Gespräch.

Foto: DBB/Sonntag



Beim Rittermahl auf der Kauzenburg betätigte sich DBB-Präsident Ingo Weiss als Weintester, und Roland Geggus (re.) und Heinz-Michael Sendzik (unten links) wurden zu Rittern geschlagen. In den urigen Gemäuern (rechts unten) hatten die Gäste viel Spaß beim mittelalterlichen Treiben.

Fotos (4): DBB/Sonntag

denen Manfred Ströher und Roland Geggus sowie den DBB-Ehrenmitgliedern Dr. Burkhard Wildermuth und Dr. Volkhart Uhlig. Der Ehrenrat wurde zudem von den Delegierten des Bundestages im Amt bestätigt.

Selbstverständlich kam auch das Gesellige in Bad Kreuznach nicht zu kurz. Der Auftakt mit dem traditionellen Grillabend des DBB fand in der Kaiserremise des Bonnheimer Hofes nahe Bad Kreuznach statt und wurde verbunden mit den Feierlichkeiten des VfL Bad Kreuznach zum 75-jährigen Bestehen der da-

mit ältesten deutschen Basketballabteilung. In den urigen Gemäuern gab es bei gutem Wein und leckerem Essen viel zu erzählen und in Erinnerungen zu schwelgen.

Am zweiten Abend des Bundestages hatte der gastgebende Landesverband aus Rheinland-Pfalz auf die Kauzenburg oberhalb von Bad Kreuznach geladen. Dort wurde den Gästen ein zünftiges Rittermahl mit allerlei mittelalterlicher Unterhaltung geboten. Zum Ritter geschlagen wurden die Herren Roland Geggus und Heinz-Michael Sendzik, was bei

den „Rittersleuten“ für großen Jubel sorgte. Per Fackelzug ging es dann für viele per pedes wieder zurück zum Hotel, wo einige der Delegierten noch am Fernsehen in der Hotel-Lobby dem Triumph von Lena beim Eurovision Song Contest beiwohnten. ●





Dirk Bauermann nominiert A-Kader

16 Spieler sind auf Mallorca dabei

Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann hat den Kader der Herren-Nationalmannschaft für den Auftaktlehrgang auf Mallorca nominiert (ab 12. Juli 2010). Folgende Spieler wurden nominiert (Stand Redaktionsschluss 16. Juni 2010):

Steffen Hamann (ALBA Berlin), Demond Greene (zuletzt Larissa/Griechenland), Heiko Schaffartzik (New Yorker Phantoms Braunschweig), Per Günther (ratiopharm Ulm), Lucca Staiger (ALBA Berlin), Philipp Schwethelm (Eisbären Bremerhaven), Chad Töpfer (Albuquerque Thunderbirds, DLeague/USA), Konrad Wysocki (zuletzt Turow Zgorzelec/Polen), Robin Benzing (ratiopharm Ulm), Elias Harris (Gonzaga University/USA), Jan-Hendrik Jagla (zuletzt Asseco Prokom Gdynia/Polen), Tim Ohlbrecht (Telekom Baskets Bonn), Yassin Idbihi (New Yorker Phantoms Braunschweig), Tibor Pleiß (Brose Baskets Bamberg), Patrick Femerling (zuletzt Antalya BSB/Türkei) und Johannes Strasser (Telekom Baskets Bonn).



Lucca Staiger ist beim Auftaktlehrgang der deutschen Herren-Nationalmannschaft auf Mallorca mit dabei.
Foto: DBB/Camera 4



Toller Erfolg für die BG Göttingen: beim Finalturnier der EuroChallenge bezwang die Mannschaft von Headcoach John Patrick im Finale Krasnye Krylia Samara aus Russland mit 83:75 (17:17, 17:11, 23:17, 26:30) und sorgte damit erstmals nach dem Korac Cup-Triumph von ALBA Berlin 1995 wieder für einen deutschen Sieg im Europapokal. Über 3.500 in der aus allen Nähten platzenden LOK Halle feierten ihre Mannschaft, die auf unserem Foto stolz den Pokal präsentiert.

Foto: Sven Marquardt

Sven Schultze in diesem Sommer nicht im Nationaltrikot

Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann muss in diesem Sommer auf Sven Schultze verzichten, der aus familiären Gründen eine Auszeit von der Nationalmannschaft nimmt. „Ich bin in den vergangenen Jahren sehr viel gereist und habe meine Frau und die beiden Kinder sehr belastet. Jetzt kehre ich nach Deutschland zurück und ziehe nach Berlin um. Das möchte ich meiner Familie nicht erneut alleine zumuten. Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen, ich möchte aber betonen, dass es kein Rücktritt aus der Nationalmannschaft ist“, erklärt der 31-jährige Forward, der jüngst einen Zweijahresvertrag bei ALBA Berlin unterschrieben hat.



„Natürlich bedauere ich, dass Sven in diesem Sommer nicht zur Verfügung steht. Er hat uns mit seiner Energie immer viele wichtige Impulse gegeben. Aber gleichzeitig habe ich Verständnis für seine Situation, denn Sven hat in all den Jahren immer mit vollem Einsatz zur Verfügung gestanden. Wir werden versuchen, seinen Ausfall so gut wie möglich zu kompensieren“, meinte Dirk Bauermann.

Drei Mal Meister im Ausland

Die drei deutschen Nationalspieler/innen Anne Breitreiner, Linda Fröhlich und Jan-Hendrik Jagla haben in diesem Jahr mit ihren Teams im Ausland jeweils die nationale Meisterschaft gewonnen.



Breitreiner (Foto oben) triumphierte mit ihrem französischen Team Tarbes GB mit 2:0 im Finale gegen Bourges, während Fröhlich rumänische Meisterin mit ihrer Mannschaft Municipal MCM Targoviste wurde (3:0 im Finale gegen Arad). Jagla schließlich sicherte sich die polnische Meisterschaft im Trikot von Asseco Prokom Gdynia mit 4:0 gegen Anwil Wloclawek und gehörte dabei zu den dominierenden Akteuren.



Interview mit Ingo Weiss

„Ins Theater kann ich auch noch mit 65 gehen!“

von Christoph Bükler

Auf dem Bundestag des Deutschen Basketball Bundes in Bad Kreuznach wurde Ingo Weiss für weitere vier Jahre zum Präsidenten des Deutschen Basketball Bundes gewählt. Im Interview mit dem DBB-Journal zieht der Münsteraner, der seit 2006 an der Spitze des DBB steht und darüber hinaus eine Vielzahl von Funktionalitäten ausübt (DOSB, dsj, FIBA, FIBA Europe etc.), Bilanz und blickt voraus.

Sie sind jetzt seit vier Jahren bzw. einer Legislaturperiode Präsident des Deutschen Basketball Bundes und jüngst für weitere vier Jahre wiedergewählt worden. Dazu von uns einen herzlichen Glückwunsch! Wie sieht Ihre Kurzbilanz seit Ihrem Amtsantritt im Jahr 2006 aus?

Ich denke, dass wir eine sehr positive Bilanz der letzten Legislaturperiode ziehen können. Vieles ist vom Präsidium vorangebracht bzw. weiterentwickelt worden.



Foto: ING-DiBa

Gemeinsam mit meinen Präsidiumsmitgliedern haben wir den Deutschen Basketball Bund weiterhin auf Kurs gehalten. Unsere Finanzen sind stabil, die Leistungen der Nationalmannschaften können sich sehen lassen, wir dürfen 2010 an der Herren-Weltmeisterschaft in der Türkei teilnehmen und selber die erste männliche U17 FIBA-Weltmeisterschaft in Hamburg ausrichten. Unsere Damen versuchen sich für die nächste Europameisterschaft zu qualifizieren, und im April 2010 konnten wir zum 25. Mal ein toll besetztes Albert Schweitzer Turnier in Mannheim erleben. Unsere Strukturen werden kontinuierlich weiterentwickelt und das Tagesgeschäft von hochmotivierten hauptamtlichen Mitarbeitern exzellent bearbeitet.

Kurz nach dem DBB-Bundestag sind Sie zum Vizepräsident des Europäischen Basketball-Verbandes FIBA Europe gewählt worden. Außerdem sind einige Personen des DBB dort in wichtigen Kommissionen vertreten. Was sagen Sie dazu?

Es ist ein schönes Gefühl, wenn unsere unermüdete Arbeit auch auf dem internationalen Level geschätzt wird. Es werden in naher Zukunft einige richtungsweisende Entscheidungen im europäischen Basketball getroffen werden müssen. Da ist es gut, wenn DBB-Vertreter in den wichtigen Kommissionen mitreden und abstimmen können. Die Wahlen beweisen, dass wir in Europa großes Vertrauen bei den anderen Verbänden genießen. Dieses Vertrauen haben wir uns aber auch verdient, und es macht mich auch ein klein wenig stolz, wenn dies bei unseren Freunden und Partnern im europäischen Basketball so gesehen wird.

Was war für Sie persönlich die größte Freude, was die größte Enttäuschung in der bisherigen Amtszeit als DBB-Präsident?

Für mich ganz persönlich

war die in Griechenland geschaffte Qualifikation der Basketball-Herren-Nationalmannschaft für die Olympischen Spiele in Peking 2008 eine der größten positiven Erfolge. Hierüber habe ich mich auch für jeden einzelnen unserer Nationalspieler sehr gefreut. Wenn man dann bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele im Stadion, dem Vogel-nest, in Peking dabei sein darf, wenn Dirk Nowitzki mit der schwarz-rot-goldenen Fahne die gesamte deutsche Delegation hinführt, dann bekommt man schon eine Gänsehaut am ganzen Körper. Das ist Emotion und Freude pur.

Enttäuscht war ich über die aktuellen Zahlen unserer Mitglieder, die zu verzeichnenden Rückgänge haben mich doch schon recht nachdenklich gemacht. Irgendwie passt dies nicht zu den positiven und öffentlichkeitswirksamen Erfolgen unserer Nationalmannschaft. Ich hoffe, dass wir gemeinsam die Wende schaffen und durch gezielte Maßnahmen auch hier wieder Erfolge verbuchen können.

Was war in den vergangenen Jahren so wie erwartet, was hat Sie überrascht?

Natürlich habe ich erwartet, dass auf allen Ebenen mit viel Engagement für den Basketball gearbeitet, gestritten und gekämpft wurde. Überrascht haben mich jedoch die vielen positiven Anmerkungen und Hilfen, die ich gerade aus unseren Mitgliedsorganisationen, den Landesverbänden und unseren Partnern und Freunden erhalten habe.

Was hat Sie dazu bewegt, noch einmal für vier Jahre zu kandidieren?

Ich habe immer noch Spaß daran, mich für den Sport und insbesondere für meine Sportart Basketball intensiv zu engagieren. Ganz besonders dann, wenn ich die loyale und wertvolle Unterstützung der Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle und des Präsidiums spüre. Ohne diesen Zusammenhalt und diese Unterstützung würde mir sicherlich die Motivation fehlen. Aber so habe ich Freude an meinem Amt und spüre, dass ich für den Basketball noch einiges bewegen kann.



Ingo Weiss wurde beim Bundestag als DBB-Präsident bestätigt und in München zum Vizepräsident von FIBA Europe gewählt. Für ihn ein "schönes Gefühl, wenn die unermüdliche Arbeit belohnt wird".

Fotos (2): DBB/Sonntag

Inwieweit sind Sie als Präsident innerhalb des Präsidiums in verschiedenen Funktionen gefordert, als Moderator, als Motivator, als Vordenker, als Repräsentant etc.?

Natürlich fordert jede Situation ein besonderes Verhalten und individuelles Eingehen. Wie Sie es in Ihrer Frage richtigerweise beschreiben, ist man mal als Motivator, mal als Vordenker gefragt, als Repräsentant eigentlich laufend, manchmal aber auch als „Mittler“ zwischen den im Verband immer wieder auftretenden Interessenkonflikten der verschiedenen Bereiche und Gremien.

Eigentlich ist der Job des Präsidenten ein schöner, auch wenn die Luft in der Führungsspitze eines Dachverbandes immer dünner wird und natürlich alle darauf schauen, was denn nun der Präsident vorgibt oder möchte.



Vertrauensvolles Verhältnis: DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach im Gespräch mit DBB-Präsident und DOSB-Präsidiumsmitglied Ingo Weiss.

Aber gerade dies ist ja der Reiz des Gestaltens und der daraus resultierenden Umsetzung.

Sie sind ja nicht „nur“ Präsident des Deutschen Basketball Bundes, sondern u.a. auch Vorsitzender der Deutschen Sportjugend und damit Präsidiumsmitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes sowie in verschiedenen Gremien des europäischen Basketballverbandes und des Basketball-Weltverbandes tätig. Wie schafft man das alles, wenn man so ganz nebenbei auch noch einer hauptberuflichen Tätigkeit nachgeht?

Das frage ich mich auch manchmal! Aber nun im Ernst, natürlich kann man viele Sitzungen und Termine miteinander koppeln. Auch muss man sehr gute Mitarbeiter auf hauptamtlicher Ebene haben, auf die man sich verlassen kann. Mit Wolfgang Brenscheidt hat der Deutsche Basketball Bund einen hervorragenden Generalsekretär. Der Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend, Martin Schönwandt, leitet die Geschicke der Sportjugend exzellent. Durch die Unterstützung dieser Mitarbeiter bin ich in der Lage meine beiden „ehrenamtlichen Hauptaktivitäten“ durchzuführen.

Auf der anderen Seite braucht man natürlich auch Verständnis im Privatleben. Ohne die Unterstützung und aktive Begleitung durch meine Frau könnte ich all meine Aufgaben sicherlich so nicht koordiniert bekommen. Desweiteren muss man bereit sein, auf das ein oder andere auch zu verzichten. Ich glau-

be, ich war das letzte Mal vor zehn Jahren im Kino und vor fünf Jahren im Theater. Dies sind zum Beispiel Dinge, für die am Ende dann keine Zeit mehr bleiben. Aber ins Theater kann ich sicherlich auch noch mit 65 gehen, oder?

Wo soll Sie Ihre Funktionärskarriere einmal hinführen?

Das habe ich mich nie gefragt, und das werde ich mich auch nicht fragen. Schauen wir doch mal, was die Zukunft so bringt. Ich genieße es, für den Basketball zu arbeiten, und dies möchte ich noch so lange machen, wie man meine Arbeit schätzt, man mich will und ich Spaß an dieser Tätigkeit habe.

Wo steht der deutsche Basketball im Jahre 2014?

Ich hoffe, dass wir auch 2014 bei der Herren-Weltmeisterschaft in Spanien dabei sind, unsere Damen-Nationalmannschaft sich bei den Europameisterschaften etabliert und unsere Jugendnationalmannschaften ihre Positionen unter den besten 16 Mannschaften Europas gefestigt haben.

Gleichzeitig sollten unsere Maßnahmen zur Mitgliederwerbung erste Früchte tragen und wir wieder Zuwächse auf allen Ebenen zu verzeichnen können. Wenn wir es dann noch geschafft haben, dass wir im Herren-Bereich eine FIBA-Großveranstaltung auf deutschen Boden ausrichten dürfen, dann sind dies alles Ziele, für die wir uns in den kommenden Jahren engagieren sollten. ●



Der offizielle Pokal zur U17-Weltmeisterschaft wurde im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Dr. Manfred Jäger, Staatsrat der Behörde für Kultur, Medien und Sport, nahm diesen gemeinsam mit DBB- und WM-OK-Präsident Ingo Weiss, den beiden U17-Nationaltrainern Frank Menz und Nenad Trunic sowie U17-Nationalspieler Julius Wolf in Empfang

Fotos (3): DBB/Lenthe

Perfekte Generalprobe für die U17-WM



Deutschland gelingt Titelverteidigung des ING-DiBa Junior Cups

von Elisabeth Kozlowski

Das WM-Feeling ist bereits eine Woche vor dem offiziellen Beginn überall zu spüren: Ob in der Sporthalle Hamburg, die sich für die U17-WM mit einem neuen Anstrich, einem eigens eingebauten Parkettboden und zwei großen Videoleinwänden in Schale geworfen hat oder im Best Western Queens Team Hotel, die alle zwölf WM-Teams beherbergen. Bei der Generalprobe zur U17-Weltmeisterschaft, dem ING-DiBa Junior Cup, gab es eine ganze Reihe Premieren.

Das erste Training der deutschen U17-Nationalmannschaft in der WM-Spielstätte, der Sporthalle Hamburg beispielsweise. Bundestrainer Frank Menz und sein Team zeigten sich begeistert: „Die Halle sieht echt toll aus und richtig professionell aus!“, freute sich Co-Kapitän Tim Unterluggauer. „Die Vorfreude steigt bei uns und es kann jetzt endlich losgehen! Wir hoffen, dass die Sporthalle Hamburg eine richtige Festung wird und uns die deutschen Basketball-Fans lautstark unterstützen“, so Bundestrainer Frank Menz, der bei seiner Mannschaft gegenüber der Europameisterschaft im vergangenen Jahr einige Veränderungen vorgenommen hat.

Mit Bogdan Radosavljevic und Besnik Bekteshi sind zwei verlässliche Scorer ins Team gekommen, die das Spiel des DBB-Teams noch variabler machen. Center Radosavljevic hat seine Handverletzung vom Albert Schweitzer Turnier überwunden, ist für die WM voll einsatzfähig und soll unter den Körben für Rebounds und Punkte sorgen. Letzteres trifft auch auf Bekteshi zu, der einer der gefährlichsten Werfer im deutschen Team ist. Zudem kann der Ludwigsburger auch den Ball bringen und ist damit eine Alternative zu Anselm Hartmann und Josip Peric. Außerdem

dürfen sich Nikolaj Vukovic und Stephan Haukohl berechnete Hoffnungen auf einen Einsatz bei der Heim-Weltmeisterschaft machen. Bei der EM hatte Vukovic noch mit Verletzungssorgen zu kämpfen, mittlerweile hat der wendige Guard, der durch einen sicheren Wurf und hohen Einsatz in der Verteidigung besticht, zu alter Stärke gefunden. Auch für Stephan Haukohl könnte der Traum der WM im eigenen Land wahr werden: Der vielseitig einsetzbare Spieler könnte als Joker zu einem wichtigen Faktor bei der U17-WM werden.

Besnik Bekteshi gehörte auch beim ING-DiBa Junior Cup zu den Leistungsträgern im U17-Team.





Titelverteidigung gelungen! Dr. Manfred Jäger und Ingo Weiss gratulieren mit den Maskottchen Sigg und Hein. Ebenfalls dabei: Leon Tolksdorf, verletzter U17-Spieler, der die Mannschaft als Glücksbringer überraschte.

Blickt man aus sportlicher Sicht auf die Spiele beim ING-DiBa Junior Cup zurück, kann dieser allemal kommen: Gegen die U18-Auswahl Schwedens zeigte die deutsche Mannschaft vor allem in der zweiten Halbzeit ein gutes Spiel. Menz gab allen Akteuren viel Spielzeit - mit Erfolg: Alle Spieler punkteten beim 75:61-Sieg des DBB-Teams und stärkten damit das ohnehin schon starke Mannschaftsgefühl im deutschen Team.

Auch im zweiten Spiel des ING-DiBa Junior Cups konnte Deutschland gewinnen. Gegen Bosnien-Herzegowinas U18-Mannschaft zeigten die deutschen Korbjäger ein starkes Spiel, überzeugten mit guter Verteidigung und hatten mit Bogdan Radosavljevic, Paul Albrecht, Malik Müller und Jakob Krumbeck gleich vier Spieler in ihren Reihen, die zweistellig punkteten. Durch den 68:55-Erfolg der Mannschaft vom Frank Menz blieb die U17-Nationalmannschaft auch im zweiten Spiel in der offiziellen WM-Halle ungeschlagen.

Im Finale kam es dann zum allerletzten Test für die U17-WM. Mit Serbien wartete für die deutsche Mannschaft ein alter Bekannter. Bei der EM 2009 fügte das Team von Nenad Trunic der deutschen Mannschaft noch eine schmerzvolle 65:94-Niederlage zu. Deutlich verbessert präsentierte sich das DBB-Team Anfang Juni diesen Jahres in Serbien, als sie trotz schlechter Trefferquote im ersten Spiel mit 52:62 verloren und sich im zweiten Aufeinandertreffen hauchdünn mit 67:68 geschlagen geben mussten. Doch im Finale des ING-DiBa Junior Cups gelang dem DBB-Team die mit Abstand beste Leistung gegen die Serben. Nach einem großartigen Schlussviertel, das die deutsche Mannschaft mit 29:14 für sich entscheiden konnte, setzte sich Deutschland mit 74:53 gegen den EM-Dritten Serbien durch. Neben den beiden glänzend

aufgelegten Flügelspielern Jakob Krumbeck, der 21 Punkte sammelte, und Besnik Bekteshi, der mit 15 Zählern ebenfalls großen Anteil am Erfolg der deutschen Mannschaft hatte, trumpfte auch Aufbauspieler Anselm Hartmann auf. Der sonst hauptsächlich für seine klugen Pässe geschätzte Team-Kapitän übernahm im Finalspiel viel Verantwortung und war mit 11 Punkten der dritte Spieler im Menz-Team, der zweistellig punktete.

Die Titelverteidigung des ING-DiBa Junior Cups bedeutet auch gleichzeitig, dass die deutsche U17-Nationalmannschaft in der WM-Spielstätte ungeschlagen ist und so auch in das wichtige Eröffnungsspiel am 2. Juli 2010 gegen Kanada geht. Für Bundestrainer Menz das Schlüsselspiel bei der U17-WM. „Wir gehen gegen die Kanadier als Außenseiter in die Partie, aber wenn wir es schaffen, das Spiel lange offen zu halten und die Zuschauer die Sporthalle Hamburg zum Kochen bringen, besteht möglicherweise eine Siegchance“, so Menz.

Dann würde der deutschen Mannschaft möglicherweise ein weiterer Sieg aus vier Spielen gegen Europameister Spanien, Polen, Australien und Korea zur großen Überraschung, dem Viertelfinaleinzug reichen. Nenad Trunic, der serbische Trainer, hat die deutsche Mannschaft in jedem Fall auf dem Zettel: „Sie sind von Coach Menz defensiv wie offensiv hervorragend eingestellt. Ich rechne fest mit dem Viertelfinaleinzug der Deutschen.“ Während Trunic die deutsche Mannschaft lobte, zog es die U17-Spieler schon wieder in „ihre“ Halle, um mit Würfen von der Mittellinie auszuwerfen, wer den neu-gewonnenen Pokal über Nacht behalten durfte. Kurz vor Redaktionsschluss hatte Kapitän Anselm Hartmann die besten Karten... ●

Unser Team für Hamburg

Nr	Name	Verein
4	Anselm Hartmann	(TuS Jena)
5	Josip Peric	(ALBA Berlin)
6	Nikolaj Vukovic	(TuS Jena)
7	Besnik Bekteshi	(BSG Ludwigsburg)
8	Jakob Krumbeck	(TuS Jena)
9	Fabian Bleck	(Phoenix Hagen/BBV Hagen)
10	Paul Albrecht	(TuS Jena)
11	Julius Wolf	(SG Urspringschule)
12	Malik Müller	(SG Urspringschule)
13	Johannes Richter	(Franken Hexer)
14	Tim Unterluggauer	(TSV Bayer 04 Leverkusen)
15	Bogdan Radosavljevic	(ohne Verein)



Unter dem Korb eine Macht: Paul Albrecht war erneut schwer zu stoppen.
Foto: DBB/Krug



U17-WM - Gäste aus aller Welt

Tickets

Mit unserem Ticket-Partner AD Ticket bieten wir Ihnen eine einfache Handhabung Ihres Ticketkaufs an. Klicken Sie hier, um Ihr Ticket für die FIBA U17 Weltmeisterschaft in Hamburg, Deutschland zu kaufen.

Über www.hamburg2010.fiba.com können Sie Tickets online buchen. Dort haben Sie auch die Möglichkeit die Tickets direkt über das print@home Verfahren auszudrucken.

Ticketpreise 2010 FIBA U17 Weltmeisterschaft der Herren

Erwachsene

Vorrunde (Tagestickets, je sechs Spiele):	12,50 €
1/4 Finale (Tagesticket, vier Viertelfinals und zwei Platzierungsspiele):	14,50 €
1/2 Finale (Tagesticket, 2 Halbfinals und vier Platzierungsspiele):	18,- €
Finale (Tagesticket, Finale, Spiele um Platz 3/5/7):	23,50 €
Finalpaket, 2 Tage (10.-11. Juli):	36,50 €
Finalpaket, 3 Tage (9.-11. Juli):	48,50 €
Dauer-WM-Ticket:	84,50 €

Jugendliche bis 18 Jahre

Vorrunde (Tagestickets, je sechs Spiele):	9,50 €
1/4 Finale (Tagesticket, vier Viertelfinals und zwei Platzierungsspiele):	11,- €

1/2 Finale
(Tagesticket, 2 Halbfinals und vier Platzierungsspiele): 16,- €

Finale
(Tagesticket, Finale, Spiele um Platz 3/5/7): 18,- €

Finalpaket, 2 Tage
(10.-11. Juli): 29,- €

Finalpaket, 3 Tage
(9.-11. Juli): 38,50 €

Dauer-WM-Ticket: 67,50 €

Famillientickets 4 Personen
(1E + 3J oder 2E + 2J)

Vorrunde
(Tagestickets, je sechs Spiele): 33,60 €

1/4 Finale
(Tagesticket, vier Viertelfinals und zwei Platzierungsspiele): 39,- €

1/2 Finale
(Tagesticket, 2 Halbfinals und vier Platzierungsspiele): 54,- €

Finale
(Tagesticket, Finale, Spiele um Platz 3/5/7): 68,- €

Teamtickets für Vereine
13 Tickets (1 Erw. +12 Jgl.)/
Nur über den DBB buchbar!

Vorrunde
(Tagestickets, je sechs Spiele): 92,- €

1/4 Finale
(Tagesticket, vier Viertelfinals und zwei Platzierungsspiele): 102,- €

1/2 Finale
(Tagesticket, 2 Halbfinals und vier Platzierungsspiele): 162,- €

Finale
(Tagesticket, Finale, Spiele um Platz 3/5/7): 186,50 €

Vereinspakete
Nur über die DBB-Geschäftsstelle buchbar!

DBB-Geschäftsstelle:
Catharina Heitmann
Telefon: 02331 106-178
E-Mail: catharina.heitmann@basketball-bund.de

Vorrunden-Gruppe A:



Argentinien



China



Ägypten



Litauen



Serbien



USA

Vorrunden-Gruppe B:



Australien



Kanada



Korea



Spanien



Polen



Deutschland

Deutsche Spiele:

2. Juli 2010, 19 Uhr:
Deutschland
vs. Kanada

6. Juli 2010, 19 Uhr:
Deutschland
vs. Australien

3. Juli 2010, 19 Uhr:
Deutschland
vs. Spanien

7. Juli 2010, 19 Uhr:
Deutschland
vs. Korea

5. Juli 2010, 19 Uhr:
Deutschland
vs. Polen

Kompletter Spielplan unter:
www.hamburg2010.fiba.com



U17-Spieler bei

„Bewegung verbindet“

Streetball-Turnier im Rahmen der BG Kliniktour und 125 Jahre Gesetzliche Unfallversicherung

D 125 Jahre Gesetzliche Unfallversicherung und die BG Kliniktour 2010 präsentieren unter dem Motto „Bewegung verbindet“, dass es ganz leicht ist, Menschen mit und ohne Behinderungen für den gemeinsamen Sport zu mobilisieren. Am 25. Juni macht die bundesweite Roadshow unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler Station auf dem Hamburger Rathausmarkt.

Von 11.00 bis 15.00 Uhr wird vor dem Hamburger Rathaus ein buntes Informations- und Sportprogramm mit integrativen Streetball-Turnier und vielen weiteren Aktionen stattfinden. Alle Hamburger Schülerinnen und Schüler können sich im Vorfeld der U17-Basketball-Weltmeisterschaft mit den Profis im Streetball messen und gegeneinander um tolle Preise spielen.

Gemeinsam mit dem BG Unfallkrankenhaus Boberg, den Hamburger Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sowie vielen Vertretern der Hamburger Sportwelt aus den Bereichen des Sports für Menschen mit und ohne Behinderungen werden zahlreiche Mitmachaktionen vor Ort präsentiert. In drei verschiedenen Themenbereichen werden Präventionskampagnen zur Verkehrssicherheit für Kinder aber auch Erwachsene, Rehabilitationsmaßnahmen der Berufsgenossen-

schaften und Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderungen vorgestellt. Regionale Sportgruppen laden ein, die vielfältigen Möglichkeiten in und um Hamburg genauer kennenzulernen und Sport für Menschen mit und ohne Behinderungen vor Ort auszuprobieren. Show-Wettkämpfe mit international anerkannten Leistungssportlern runden das Programm auf dem Rathausmarkt ab.

Interessierte haben vor Ort auch die Möglichkeit selbst einmal auszuprobieren, wie schwierig ein erster Umgang mit einem Rollstuhl sein kann. Ein Wurf auf den Basketballkorb aus dem Sitzen wird zu einer bleibenden Erfahrung für Nicht-Rollifahrer. Der Rollstuhlparcours macht Fußgängern bewusst, welche Hindernisse im Alltag für einen Rollstuhlfahrer bestehen und wie schwierig es ist, zum Beispiel kleine Rampen zu meistern. So können im Rahmen der Kliniktour Menschen für den Behindertensport sensibilisiert werden, die sich noch nicht näher mit dem Thema befasst haben.

Sport und Mobilität - entscheidend in der Rehabilitation

Neben den vielseitigen Mitmachangeboten geben Bühnentalks Informationen über den Bewegungsansatz der BG-Kliniken. Paralymp-

pische Top-Athleten berichten von ihren eigenen Erfahrungen in der Rehabilitation und von ihren persönlichen Wegen zum Sport. Beispiele aus der ambulanten und stationären Mobilitätsförderung beleuchten, welche Bedeutung dem Sport in der Rehabilitation zukommt. Er hält nicht nur in mentaler und physischer Hinsicht fit, er hilft auch, soziale Kontakte aufzubauen. An diesem Punkt setzt auch das ganzheitliche Behandlungskonzept der BG-Kliniken an. Ziel ist eine optimale Rehabilitation der Patienten. Und dies gelingt besonders durch die bewusste Verbindung mit dem Sport nach dem Motto „Bewegung verbindet“.

Die Kliniktour wird vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband e.V. (DRS) im Auftrag der Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und der Vereinigung Berufsgenossenschaftlicher Kliniken (VBGK) organisiert.

Alle Informationen zur Kliniktour unter: www.dguv.de, www.bg-kliniken.de und www.buk-hamburg.de

Alles rund um den Sport im Rollstuhl auf: www.rollstuhlsport.de



Die nächsten Stationen der BG Kliniktour 2010 sind:

- 25.06. Hamburg
- 27.06. Essen – Tag der Begegnung
- 16.07. Tübingen
- 04.09. Frankfurt am Main
- 10.09. Bochum
- 25.09. Berlin
- 08.10. Düsseldorf
(Vergabe des DGUV-Rehapreises)
- 06.11. Hannover

Partner der bundesweiten Tour sind die ABDA - die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, Astratech, Audi und Schwalbe.

„Das





Petra Gläser im Interview

Richtige war es aber trotzdem“

von Christoph Bükler

Petra Gläser ist seit vielen Jahren fester Bestandteil der deutschen Damen-Nationalmannschaft, hat 87 Länderspiele absolviert und ist mit ihren 196 cm Körpergröße auf der Centerposition ganz wichtig für Bundestrainer Imre Szittyta. Hierzulande ist sie allerdings auch in Basketballkreisen nur wenig bekannt, da die gebürtige Chemnitzerin (5. Oktober 1981) viele Jahre ihrer Karriere im Ausland verbracht und dort durchaus für Furore gesorgt hat. Im Interview nähern wir uns der Person Petra Gläser und rücken sie vor den wichtigen EM-Qualifikationsspielen in diesem Sommer ins Blickfeld der deutschen Fans.

„Annäherung an eine Unbekannte“ könnte man dieses Interview etwas reißerisch überschreiben. Wobei das keinesfalls despektierlich sein soll, aber Sie haben viele Jahre Ihrer Basketball-Karriere im Ausland verbracht und waren in (Basketball)-Deutschland kaum präsent. War das von Beginn an Ihre Karriereplanung?

Nein, überhaupt nicht. Es hat sich einfach mit jedem weiteren Schritt ergeben.

Wenn Sie sich als Mensch mit einigen Attributen beschreiben würden, welche würden Ihnen einfallen?

Aufgeschlossen, ehrlich, ruhig, abwägend/nachdenklich, ehrgeizig, ausdauernd, welttoffen

Sie haben den Mauerfall im Alter von acht Jahren wahrscheinlich sehr bewusst erlebt. Was hat sich für Sie verändert, wie hat Sie dieses Ereignis geprägt?

Ich habe den Mauerfall insofern bewusst erlebt, dass ich mich noch daran erinnern kann, wie wir als Familie den Mauerfall im Fernsehen mitverfolgt und darauf angestoßen haben. Aber so richtig gewusst und verstanden, was es bedeutet (sprich geschichtliches Ausmaß), habe ich damals in dem Alter nicht. Was sich verändert hat? Eigentlich nicht so viel und doch eine Menge. Aber als Kind macht man sich da nicht so viele Gedanken drüber. Da gab es den Ausflug nach Westberlin, Begrüßungsgeld abholen, erstes Mal DM in den Händen halten, Urlaube in Ländern, in die man sonst hätte nie reisen können, oder statt einem Trabi stand dann das „Westauto“ vor der Tür. Natürlich hat der Mauerfall jeden geprägt, verändert und Möglichkeiten eröffnet, die es sonst nie gegeben

hätte. Aber ich kann mir auch gar nicht vorstellen, wie es wohl wäre, wenn es den Mauerfall nicht gegeben hätte.

Es heißt, dass Sie über eine Anzeige „Suchen große Mädchen!“ zum Basketball gekommen sind. Erzählen Sie uns, wie das damals war!

Bevor ich angefangen habe Basketball zu spielen, bin ich geschwommen. Allerdings nicht leistungsorientiert, sondern nur freizeitmäßig. Ich war einigermaßen erfolgreich für den Trainingsaufwand, den ich damals betrieben habe, allerdings hätte ich schon in dem Alter an die Sportschule wechseln müssen, um im Schwimmen wirklich langfristig erfolgreich zu werden. Das wollte ich damals aber nicht.



Treffsicher aus der Nah- und Mitteldistanz: Centerin Petra Gläser ist eine feste Größe in der deutschen Damen-Nationalmannschaft.

Foto: DBB/Wolter

Meine Eltern waren es dann, die mich zum Basketball gebracht haben. Anscheinend waren sie der Meinung, dass mit meiner abzunehmenden Körpergröße auch noch andere Sportarten interessant sein könnten, sprich Volleyball oder Basketball. Und als dann ein Spielbericht der Chemcats mit einem Aufruf „Suchen interessierte Mädels“ in der Zeitung stand, haben mich meine Eltern ins Auto gesetzt und in die Schloßteichhalle gefahren. So bin ich mit 13 Jahren zum Basketball gekommen. Meine Eltern kannten Basketball bis dahin nicht so gut. Sie dachten damals auch noch, es wäre ein körperloser Sport und für ein zwar großes, aber zierliches Mädchen das Richtige. Dass dem dann nicht ganz so war, hat sich natürlich sehr bald herausgestellt. Das Richtige war es aber trotzdem.

Gab oder gibt es Vorbilder im Sport und/oder im Leben für Sie?

Ich denke, man kann viel von verschiedenen Personen lernen und schauen, was diese erfolgreich gemacht hat oder macht. Spezielle Personen oder Vorbilder habe ich dabei aber nicht.

Mit 196 cm haben Sie die ideale Größe für eine Centerspielerin, sind zudem beweglich und mit einem guten Wurf ausgestattet. Ideale Voraussetzungen für eine große Karriere in der Nationalmannschaft. Dort zählen Sie auch seit vielen Jahren zur Stammbesetzung, doch den endgültigen Durchbruch gab es nie. Haben Sie dafür eine Erklärung?

Seit dem Beginn meiner Karriere habe ich in Mannschaften gespielt, in denen es ältere und erfahrenere Spielerinnen gab. Erst relativ spät habe ich dann in Mannschaften gespielt, in denen ich auch als Führungsspieler mehr Verantwortung übernehmen musste. Ein weiterer Aspekt ist, dass mich in den letzten Jahren Verletzungen immer wieder zurückgeworfen haben. Mir wurde es immer wichtiger, mich auch beruflich weiterzuentwickeln und einen Weg außerhalb des Basketballs zu finden. Dies bedeutet natürlich auch, mehr Zeit und Energie in diesen Bereich zu investieren.

Gibt es ein bisschen Wehmut bei Ihnen, dass Sie ein paar Jahre zu jung sind, um die erfolgreichste Zeit im deutschen Damenbasketball (Europaliga-Triumph BTV Wuppertal 1996 und EM-Bronze für die Nationalmannschaft 1997 – Anm. d. Red.) als Teil der Mannschaften auf dem Feld miterlebt zu haben?

Nö. Aber ich würde mir natürlich wünschen, mit der jetzigen Nationalmannschaft ähnliche Erfolge zu wiederholen.

Zwischen 2000 und 2005 waren Sie vier Jahre lang in den USA aktiv (2000-2002 University of Nevada Las Vegas, 2002-2005 California State University Long Beach – Anm. d. Red.), glänzten dort sowohl auf dem Spielfeld als auch durch hervorragende Leistungen an der Universität. Selbst ein Engagement in der WNBA schien möglich. Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf diese Zeit zurück?

Es war eine sehr schöne Zeit, sowohl auf dem Basketballfeld als auch das Leben drumherum. Am langlebigsten sind die Freundschaften, die man schließt. Es gibt noch viele



Freunde, mit denen ich in Kontakt bin, manche davon habe ich auch schon wieder getroffen und viele, bei denen ich hoffe, sie irgendwann mal wieder zu besuchen oder hier in Europa zu treffen.

An welcher Station im Ausland hat es Ihnen am besten gefallen?

Zu meinem Studium in den USA und in Schweden.

Sie gelten als Spielerin, die Ihre Meinung offen ausspricht. Was sagen Sie aktuell zum Zustand der DBBL und zum deutschen Damenbasketball ganz allgemein? Was könnte und müsste man Ihrer Meinung nach wie verändern?

Ich denke, dass der Damenbasketball in Deutschland auf einem guten Weg ist. In vielen Vereinen wird gute Nachwuchsarbeit großgeschrieben, und das ist langfristig am wichtigsten. Durch Projekte wie „Talente mit Perspektive“ erhalten viele junge Spielerinnen die Möglichkeit, sich auch schon in jungen Jahren überregional zu beweisen. Ich habe auch den Eindruck, dass sich in den letzten Jahren die Vereinbarkeit von Basketball und schulischer/beruflicher Ausbildung weiter verbessert hat (z.B. Eliteschulen des Sports, Partnerhochschule des Spitzensports). Ich denke, in einem Land wie Deutschland, in dem Damenbasketball immer noch eine Randsportart ist und die meisten bei weitem keine langfristige finanzielle Sicherheit erfahren, ist dieser Aspekt für die Entwicklung von Spielerinnen besonders wichtig. Das Leben geht nach dem Leistungssport Basketball weiter, und dafür müssen während der Karriere die Grundlagen geschaffen werden. Vor allem nach dem Studium oder der Ausbildung ist es dann wichtig, wenn es im Umfeld der Vereine Unternehmen gibt, die den Spielerinnen Jobs bieten können, die trotzdem noch ein leistungsgerechtes wöchentliches Training ermöglichen

(geringere wöchentliche Arbeitsstunden, Freistellungen, etc.).

Die Entwicklung der DBBL sehe ich durchaus positiv. Besonders die Regelung, dass mindestens zwei deutsche Spielerinnen auf dem Spielfeld stehen müssen, finde ich sehr gut und wichtig für die Entwicklung der deutschen Spielerinnen und damit auch der Nationalmannschaft. Ebenso ist es wichtig, dass mit Saarlouis wieder eine deutsche Mannschaft auf internationalem Parkett gespielt und damit auch Spielerinnen innerhalb Deutschlands die Möglichkeit geboten hat, auf internationaler Ebene während der Saison Erfahrung zu sammeln. In all diesen Bereichen wünsche ich mir eine kontinuierliche Weiterentwicklung!

Warum ist es nie zu einem längerfristigen Engagement in der DBBL gekommen?

Nach meinem Studium in den USA war es für mich der nächste logische Schritt, mich im Ausland als Profi weiterzuentwickeln. Mit Russland, Schweden und der Türkei waren das mit Sicherheit drei total verschiedene Länder, Mannschaften und Erfahrungen. Nach meiner Verletzung in der Türkei habe



ich mich dann für Deutschland (Oberhausen) entschieden, um auch erste Schritte im Berufsleben zu gehen. Das habe ich dann auch getan, zuletzt ca. zwei Jahre für die Sporthochschule Köln, welche im Auftrag der Stadt Oberhausen, des LSB NRW und des Innenministeriums NRW ein Projekt zur Sport- und Bewegungsförderung in Oberhausen durchgeführt hat. Allerdings ist Projektarbeit zeitlich und finanziell begrenzt. Nachdem nach Weihnachten 2009 nicht abzusehen war, ob und wie sowohl finanziell als auch personell mit dem Projekt weiter verfahren wird, musste ich mir eine kurzfristige Alternative suchen. Und die hieß in dem Fall wieder Schweden.

Sie sind seit Ihrer gemeinsamen Zeit an der University of Nevada Las Vegas gut mit Linda Fröhlich befreundet, die ja zwischenzeitlich aus der Nationalmannschaft „verbannt“ wurde. Würden Sie Ihr Comeback in diesem Sommer begrüßen?

Natürlich! Als erfahrene Leistungsträgerin wäre Linda für unsere Mannschaft ein absoluter Gewinn.

Wie sehen Ihre persönlichen Ziele aus? Zunächst für diesen Sommer: was haben Sie sich mit der deutschen Nationalmannschaft vorgenommen? Und wohin geht für Sie anschließend die Reise, sportlich und beruflich?

Mit der Nationalmannschaft ist das Ziel die direkte Qualifikation für die EM nächstes Jahr. Was nächste Saison sein wird, ist noch offen. Mein Aufenthalt in Schweden hat mir auch beim zweiten Mal sehr gut gefallen, und ich kann mir gut vorstellen nach Schweden zurückzugehen. Derzeit sondieren interessierte schwedische Vereine, inwiefern sie auch eine berufliche Perspektive bieten können. Dazu muss ich zwar noch mein Schwedisch verbessern, aber ich hoffe nach drei Monaten soweit zu sein, auch in Schweden und in der schwedischen Sprache arbeiten zu können. Wenn es ein international tätiges Unternehmen gibt, in dem ich mit Englisch oder Deutsch einsteigen könnte, wäre das natürlich auch gut. Je nachdem, welche Möglichkeiten sich in diesem Zusammenhang ergeben, werde ich davon ausgehend weiterentscheiden. ●



Vereinigung deutscher Basketball-Teamärzte

BasketDocs sorgen für bessere medizinische Versorgung

Verletzungen sind beim Basketball leider genauso an der Tagesordnung wie Dunkings und Dreipunktewürfe. Um dieser Tatsache entgegenzuarbeiten und eine bessere medizinische Versorgung der Spieler zu gewährleisten, wurde der Verein Deutsche Basketballärzte e.V., kurz „BasketDocs“, ins Leben gerufen.

Dass Robert Garretts schmerzhafte Landung auf der Hüfte im dritten BBL-Finalspiel 2005 zwischen Frankfurt und Bamberg auch etwas Positives an sich haben würde, das hatten die beiden Teamärzte Dr. Wolfgang Raussen und Dr. Markus Schneider zunächst nicht vermutet – zumindest nicht in dieser Art. Die Bruchlandung des ehemaligen Frankfurter Flügelspielers führte nämlich zu ersten Gesprächen zwischen den beiden Doktoren und der Idee, einen Ärzteverein zu gründen, wie er beispielsweise im Eishockey schon existierte. Nicht einmal ein Jahr später wurde die Idee dann Wirklichkeit: Am 22. April 2006 wurde der Verein „Deutsche Basketballärzte“ gegründet. „Jeden Verein plagen ähnliche medizinische Sorgen“, erläutert der heutige erste Vorsitzende Dr. Christoph Lukas die Gründungsidee. „Das Leitmotiv des Vereins ist es, die Versorgung der Spieler zu optimieren, die Kommunikation unter den Mannschaftsärzten zu fördern und gemeinsam Probleme anzugehen.“

Den Kern der etwa 50 Mitglieder des Vereins bilden die betreuenden Ärzte der Herren-

mannschaften aus der ersten und zweiten Basketball-Bundesliga. Aber auch der ein oder andere Mediziner aus dem Damenbereich und einige engagierte Vertreter der Regionalliga sind mittlerweile dem Verein beigetreten.

Bisher hat der Verein beispielweise den „MedicalCheck“ entwickelt, einen Standard zur medizinischen Eingangsuntersuchung, um die Erstversorgung von verletzten Spielern zu beschleunigen und zu vereinfachen. Besonders die Behandlung von Sprunggelenksverletzungen, im Volksmund auch „Umknicken“ genannt und allseits schmerzhaft unter Basketballern bekannt, hat sich der Verein auf seine Fahnen geschrieben.

Dazu haben die „BasketDocs“ einen Standardvortrag für die Trainerausbildung entwickelt, den sich Mitglieder auf der Homepage www.basketdocs.de herunterladen und in ihren Vereinen mit den medizinischen Abteilungen besprechen und vortragen können. Im Mai dieses Jahres konnte mit Hilfe der Mitglieder des Vereins gar ein umfassendes Buch zu diesem Thema mit dem Titel „Sprunggelenksverletzungen im Basketball – Hintergründe, Therapie und Prophylaxe“ veröffentlicht werden – ein Werk, welches in keinem Erste-Hilfe-Koffer der Bundesliga-Teams fehlen sollte.

Wenn in Zukunft ein Höhenflug eines Bundesliga-Profis einmal wieder mit einer Bruch-



Der Vorstand der BasketDocs von links nach rechts: Dr. Christoph Lukas (1. Vorsitzender), Wolfgang Leutheuser (2. Vorsitzender), Heinz Gerd Grotepass (Kassenwart) und Markus Schneider (erweiterter Vorstand)

landung enden sollte, werden sich Mannschaftsärzte, Trainer, Spieler und Fans freuen, dass einer der „BasketDocs“ vor Ort ist und schnell Hilfe leisten kann. ●

Oliver Tenfelde



Das DBB-Journal im Abo

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährl. Euro 19,80 inkl. Versandkosten. Für Vereine und Verbände: ab sechs Abonnements Euro 17,80.



DBB-Journal

c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10,
58089 Hagen
E-Mail:
dbbjournal@basketball-bund.de





NBBL / JBBL TOP4 in Bamberg

IBBA Berlin und SG Urspringschule neue Deutsche Meister

Doppelevent von Fans in Bamberg gut angenommen

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel: Nach diesem Motto agierten die Fans der acht Mannschaften, die sich für das NBBL / JBBL TOP4 in Bamberg qualifiziert hatten. Da die Plätze direkt hinter den beiden Mannschaften äußerst begehrt waren, herrschte genau dort nach Spielende wie auch während der Spiele reges Treiben. Die Fangruppen der qualifizierten Teams von jeweils zwei Mal ALBA Berlin und SG Urspringschule sowie IBBA Berlin, Franken Hexer, Paderborn Baskets und TSV Tröster Breitengüßbach machten in der Bamberger JAKO Arena ordentlich Stimmung und drückten so der Doppelveranstaltung der deutschen Nachwuchs- und Jugendbasketball-Liga ihren Stempel auf. Teilweise waren Eltern, Freunde und Fans der Mannschaften mit extra Bussen angereist, um ihr Team bei den Deutschen Meisterschaften anzufeuern.

Neben den Fans waren es vor allem die Jugend-Nationalspieler des Deutschen Basketball Bundes, die in Bamberg für Furore sorgten und ihre Mannschaften anführten.

Vor den Augen der Bundestrainer Dirk Bauermann, Kay Blümel, Frank Menz und Harald Stein zeigten die Auswahlspieler teils überragende Leistungen und hatten erheblichen Anteil an den Erfolgen ihrer Teams. Das zweite NBBL-Halbfinale, die wahrscheinlich spannendste Partie des Turniers, war beispielsweise geprägt von Lars Wendt auf Seiten der Paderborner und Kevin Bright, der für die SG Urspringschule spielentscheidend in Erscheinung trat.

Doch nacheinander: Wendt war ohne Zweifel der Mann der ersten Halbzeit. Der Guard traf für die Baskets aus allen Lagen, erzielte in der ersten Halbzeit 20 der insgesamt 37 Punkte der Ostwestfalen und schien von den Urspringer nicht zu stoppen. Die Mannschaft von Felix Czerny schaffte es in Durchgang Zwei jedoch, Wendt zu stoppen und starteten darüber hinaus eine fulminante Aufholjagd. Nachdem die Urspringschüler in der zweiten Halbzeit einen deutlichen Rückstand aufgeholt hatten, schlug in der Schlussminute die Stunde des Kevin Bright: Der U18-Nationalspieler traf den entscheidenden Dreipunkte-

wurf kurz vor dem Spielende und sicherte seiner Mannschaft damit nicht nur die erste Führung seit den Anfangsminuten, sondern auch den umjubelten Finaleinzug (68:67). Die Fans der Urspringer waren nun völlig außer Rand und Band – war doch für die Urspringer der dritte Titelgewinn möglich. Gegner der Urspringer im Finale war kein Geringer als ALBA Berlin, das vom Trainer des Jahres, Henrik Rödl, bestens auf die Franken Hexer eingestellt wurde. Nach drei ausgeglichenen Spielabschnitten zogen die Berliner im letzten Viertel davon und setzten sich mit 78:57 durch. Bester Spieler für die Albatrosse war U18-Nationalspieler Malte Ziegenhagen mit 21 Punkten, auf Seiten der Hexer überzeugte Dennis Ogbe mit 23 Zählern.

ALBA Berlin gelang es neben dem NBBL-Team auch mit ihrem zweiten Team in das Finale einzuziehen. Die JBBL-Schützlinge von Trainer Alan Ibrahimagic rangen in einer dramatischen Partie TOP4-Gastgeber TSV Tröster Breitengüßbach mit 73:67 nieder. Im zweiten JBBL-Halbfinalduell zwischen ALBA Berlin und der SG Urspringschule, die sich ihrerseits



Die JBBL-Award-Übergabe: DBB-Bundestrainer Dirk Bauermann, NBBL-Siegerausschuss-Vorsitzender Sascha Dieterich, Beko-BBL-Sportchef Jens Staudenmeyer und der Geschäftsführer der AG 2. Bundesliga Nicolas Grundmann überreichen die Awards für den besten Verteidiger Oben Ebot-Etchi, JBBL-MVP Mailk Müller und JBBL-Trainer des Jahres Milan Pesic.

Foto: DBB/Eckert





Da jubelt der Meister: Die SG Urspringschule feiert ihren dritten Meistertitel (oben). Spannende Duelle gab es in Bamberg bei allen Partien (rechts).

Fotos (2): DBB/Eckert

auch mit zwei Mannschaften für die Halbfinals qualifiziert hatten, setzten sich die Berliner knapp mit 57:55 durch. Auf Seiten der Urspringer hatten U16-Nationalspieler Kalidou Diouf und U17-Nationalspieler Malik Müller in der letzten Minute noch die Möglichkeit, das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden; der letzte Wurf ging jedoch knapp daneben.

Felix Czerny (Trainer Team Ursprung)

Es ist jetzt zwar bereits einige Wochen her, aber das unglaubliche Gefühl nach unserem dritten Triumph ist immer noch gegenwärtig. Eigentlich war nach den Titeln 2007 und 2008 der Hattrick das große Ziel. Dies haben wir leider nicht geschafft. Die Art und Weise, wie wir uns erneut für unsere harte Arbeit belohnt haben, war absolut beeindruckend. Auch ein vierter Titel 2011 ist sicherlich keine Utopie. Wir greifen wieder an.

Milan Pesic (Trainer IBBA Berlin)

Wir sind ohne Niederlage durch die Saison marschiert, und entsprechend haben wir uns natürlich auch etwas ausgerechnet. Fantastisch, dass es bei der JBBL-Premiere auf Anhieb geklappt hat. Es war ein Erlebnis, das ewig in Erinnerung bleiben wird. Ich bin stolz auf meine Jungs.

Mann des Spiels für die IBBA Berlin war U16-Nationalspieler Mauricio Marin, der mit 28 Punkten bester Werfer war.

Gemeinsam mit seinem Nationalmannschafts-Kollegen Robin Jorch führte Marin seine Mannschaft am Folgetag zum Deutschen Meistertitel – die Krönung der tollen Saison der IBBA Berlin. Trainer Milan Pesic und Aufbauspieler Oben Ebot-Etchi wurden darüber hinaus als Trainer des Jahres bzw. Bester Verteidiger geehrt, was die mitgereisten Fans noch mehr in Verückung versetzte.

Viel Jubel gab es auch bei den Urspringern: Dank des überragenden Duos Mario Blessing (15 Punkte) und Felix Engel (19 Punkte) sicherten sich die Urspringerschüler den dritten Titel. Am Ende musste sich die aufopferungsvoll kämpfende Mannschaft von Henrik Rödl mit 50:63 geschlagen geben. Eins ist nach dem gelungenen NBBL / JBBL TOP4 sicher: Nicht nur NBBL-Trainer Rödl wird man in der kommenden Saison in der Beko BBL sehen: Die deutschen Jugendspieler haben genug Talent, um es in die höchste deutsche Liga zu schaffen. Die Fans wird dies in jedem Fall freuen. ●

Elisabeth Kozlowski





Mathis Mönninghoff steht mit der U18-Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Vilnius/Litauen bereits in der Vorrunde vor ganz schwierigen Aufgaben.

Foto: DBB/Krug

Schwierige Aufgaben, aber viel Optimismus

Jugend EMs: DBB möchte trotz kniffligen Vorrunden-Auslosungen Erfolge feiern – in Zukunft vor allem in der ersten Spielklasse

Bei den Auslosungen zu den Jugend-Europameisterschaften im Sommer haben die deutschen Auswahlen keine leichten Gruppenegegner erwischt. Dazu muss ein Großteil der Mannschaften ohne ihre Leistungsträger aus den Vorjahren auskommen. Doch für diese Teams soll es heißen „Jetzt erst recht!“, auch wenn dabei der Klassenerhalt im Vordergrund steht. Dies gilt auch für die männliche U20, die am 8. Juli als erste der sechs Auswahlmannschaften an den Start geht.

Die kleine Stadt Markarska liegt an der kroatischen Adriaküste und ist Zentrum für alle Besucher, die an diesem idyllischen Küstenabschnitt eine erholsame Zeit verbringen wollen. Ihre kilometerlangen Sandstrände gehören zu den beliebtesten Badeorten Dalmatiens und laden zum Entspannen ein. Wenn die Jungs der deutschen U20-Nationalmannschaft am 8. Juli hier eintreffen, steht

allerdings alles Andere als ein erholsamer Badeurlaub an. Denn neben Vorrunden-Gegner Spanien, der letztes Jahr noch die Bronzemedaille gewann, warten Gastgeber Kroatien und Slowenien. „Dieses Jahr haben wir eine schwere Gruppe erwischt“, sagt Dirk Bauermann, der die Youngsters solange betreute, bis er Mitte Ende Juni an Denis Wucherer und Matthias Grote übergab. „Das erfolgreiche Überstehen der ersten Runde wäre ein sensationeller Erfolg für uns“, gibt Bauermann die bescheidene Marschroute vor. „Es ist gleichzeitig aber auch unser Minimalziel, in der ersten Spielklasse zu bleiben.“ Dies wurde letztes Jahr noch in letzter Sekunde mit einem Sieg gegen Israel sicher gestellt.

In diesem Jahr muss die U20-Auswahl allerdings ohne drei Hochkaräter aus dem letzten Jahr auskommen. Mit Robin Benzing, Elias Harris und Tibor Pleiß schafften gleich drei

Spieler den Sprung in den A-Kader. Das fehlende Talent soll mit Einsatz wett gemacht werden: „Wir haben eine intensive Vorbereitung auf Profiniveau vor uns“, gibt Dirk Bauermann die Marschroute für das Turnier vor. „Für viele Spieler ist das neu. Wir haben ebenfalls noch eine Menge Wettkämpfe zu bestreiten, die das Zusammenwachsen der Mannschaft fördern sollen.“

Ein Zusammenwachsen der Mannschaft hat bei den Jungs der U18, die zwei Wochen später im litauischen Vilnius gegen Griechenland ihr Auftaktmatch bestreiten wird, nicht gerade Priorität. Diesen Prozess hat das Team von Bundestrainer Kay Blümel nämlich schon hinter sich, holte sie den historischen zweiten Platz beim Albert Schweitzer Turnier Anfang April. Demnach reist die Bundesauswahl mit viel Rückenwind in das basketballverrückte Litauen. Auch wenn neben Griechenland und Kroatien der amtierende Europameister Ser-



bien in der Vorrunde auf Philipp Neumann und co. wartet, gibt sich der Trainer selbstbewusst: „Wir haben genug Talent in der Mannschaft, um alle drei Gegner schlagen zu können.“ Doch dass sich der Bundestrainer nicht nur auf die Begabung seiner Schützlinge verlassen will, beweist der straffe Vorbereitungsplan mit zahlreichen Wettkämpfen gegen alle Vorrunden-Gegner der EM, die am 22. Juli startet. Dabei soll vor allem die bereits gut funktionierende Defensive ihren Feinschliff erhalten. „Da können wir noch eine Schippe drauflegen!“, gibt sich Kay Blümel perfektionistisch. Gelingt dies, dann stehen die Chancen auf das Überstehen der Vorrunde nicht schlecht. „Wenn wir die Zwischenrunde erreichen, dann schießen wir auch nach mehr“, gibt Blümel zu. „Bis dahin müssen wir allerdings dafür sorgen, dass wir fit und gesund bleiben!“

Die jüngste Herren-Nationalmannschaft des DBB wird vom 5. – 15. August in Bar, Montenegro, ihr Glück versuchen. Auch sie findet sich mit den Serben, die letztes Jahr die Bronzemedaille gewannen, in einer Vorgruppe wieder. Doch das ist nicht das einzige Problem, mit dem sich U16-Bundestrainer Harald Stein beim selbsternannten Ziel „Klassenerhalt“ konfrontiert sieht. Die ressourcen-verschlingende U17-WM in Hamburg, die mangelnden Möglichkeiten, mit der kompletten Mannschaft das ganze Jahr über zu trainieren, sowie das Fehlen eines Sportinternates, von dem die Mannschaft Spieler rekrutieren kann, sieht der Trainer als klare Nachteile gegenüber anderen Nationen. Daher hat er



Alina Hartmann steht im Kader der U16-Mädchen-Nationalmannschaft und möchte bei der B-Europameisterschaft in Skopje/ Mazedonien mit dabei sein, wenn es um den Aufstieg in die A-Gruppe geht.

Foto: DBB

für die Platzierung „keine hohen Erwartungen“. Die mangelnde Spiel-Praxis soll deswegen in der Vorbereitung nachgeholt werden. Bei Vorbereitungsturnieren in Israel, Frankreich, Italien, Dänemark und Tschechien möchte der Bundestrainer seine Spieler im Wettkampf erproben und die Mannschaft mit allen Mitteln bestmöglich vorbereiten. „Wir können allerdings nur an den Schrauben drehen, an die wir auch rankommen.“

An einigen Schrauben muss auch Bastian Werthaler mit seiner weiblichen U20 drehen, bevor die DBB-Damen in Liepaja, Lettland, am 15. Juli antreten. Alle drei Vorgruppengegner waren letztes Jahr unter den ersten zehn Mannschaften. Darunter auch Vize-Europameister Spanien mit Finals-MVP Alba Torrens. Somit scheint eine Wiederholung des letztjährigen Erfolges (achter Platz) schwierig. Besonders, weil viele Leistungsträgerinnen aus dem letzten Jahr das Team verlassen haben. In der Vorbereitung meidet die Mannschaft absichtlich ihre Gegner aus der Vorrunde und möchte sich ganz auf ihre Stärken konzentrieren. Diese sind im schnellen Spiel zu suchen, da die Mannschaft eher klein aufgestellt ist und eine starke Besetzung auf der Centerposition fehlt.

Sowohl die weibliche U18, als auch die U16 spielen um die B-Europameisterschaft und somit um den Aufstieg mit. Bei beiden Mannschaften heißt das klare Ziel den Aufstieg zu schaffen. Der U18 war dieses Kunststück bereits vor drei Jahren geglückt. „Probieren kann man es immer, und wir glauben natürlich alle daran“, so Bundestrainerin Alexandra Maerz. In der Vorrunde trifft man auf Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Dänemark. „Gerade die individuelle Spielstärke der Mannschaften aus Ex-Jugoslawien schwankt



Wiebke Bruns möchte bei der U20-Europameisterschaft in Liepaja/Lettland ähnlich dynamisch auftreten wie auf unserem Foto.

Foto: DBB

oft von Jahr zu Jahr. Wir wissen also nicht, was uns erwartet. Unsere Gruppe ist eine echte Wundertüte!“ Zudem muss sich die Mannschaft etwas umstellen, da sich Aufbauspielerin Lena Bradaric verletzt hat. Auch die U16 um Bundestrainer Ortwin Doll glaubt an den Aufstieg. Besonders die erfolgreichen Vorbereitungsspiele gegen Frankreich, die bei der A-Europameisterschaft dabei sein werden, machen Mut. „Wir sind auf allen Positionen sehr gut besetzt“, resümiert Ortwin Doll die ersten Testspielergebnisse. „Die ersten Eindrücke der Mannschaft stimmen mich vorsichtig – optimistisch“. ●

Oliver Tenfelde



Der Fokus gilt dem Basketball

Philipp Neumann
freut sich
auf die
U18-Europameisterschaft

Als wenn die Saison nicht schon lang genug gewesen wäre. Philipp Neumann hat die Nase vom Basketball noch immer nicht voll. „Ich freue mich jetzt auf die Europameisterschaft mit der U18-Nationalmannschaft“, erklärt der Nachwuchs-Center, als er ausnahmsweise mal wieder zwischen den eigenen vier Wänden in Bamberg durchatmen kann.

Der Konditions-Lehrgang in Herzogenhorn steckt ihm noch in den Knochen. Die nächste DBB-Team-Maßnahme in Rotenburg steht aber bereits vor der Tür. Und dann geht es in den kommenden Wochen Schlag auf Schlag. Noch vor den kontinentalen Titelkämpfen in Litauen (20. Juli bis 2. August) bestreitet das U18-Team des DBB mit Bundestrainer Kay Blümel internationale Turniere in Frankreich, Italien und Slowenien, um sich dann kurz vor dem Abflug nach Litauen noch zu einem Abschluss-Lehrgang in Heidelberg zu versammeln.



Ein straffes Programm also, und das nach einer harten Saison, die für Neumann auf dem Parkett Höhen und Tiefen bereithielt, und zudem neben dem Spielfeld einige Hürden in den Weg stellte.

„Es ist viel passiert“, stellte der Center im Rückblick fest und klingt dabei nicht nur glücklich. Sein Wechsel von Nürnberg (Franken Hexer) nach Bamberg (Brose Baskets und TV Breitengüßbach) im vergangenen Sommer war eine weit reichende Entscheidung. „Sportlich ist es der richtige Weg“, ist Neumann von dem Schritt nach wie vor überzeugt, doch besonders die Schule litt darunter. „Insgesamt war es sicherlich alles etwas zu viel“, gesteht er ein und zog nun die Konsequenz. Im ersten Anlauf gelang das Abitur jetzt nicht, und Neumann legte dieses Thema auf Eis. „Sicherlich ist dieser Schulabschluss wichtig, aber ich werde mich nun erst einmal voll und ganz auf Basketball konzentrieren. Ich habe den Spagat, den die Doppelbelastung einfordert, nicht geschafft“, begründet er seinen Schulabbruch.

Denn auch in Sachen Basketball zeigt sich Neumann nicht ganz zufrieden. „Sportlich war die Saison eigentlich in Ordnung. Doch ich selbst habe mich nicht ganz so entwickelt, wie ich mir das vorgestellt habe“, zeigt sich der U18-Nationalspieler selbstkritisch. „Besonders physisch habe ich nicht wie erwartet zugelegt. Doch das geht natürlich nur mit ent-

sprechendem Trainingsaufwand, der aber aufgrund der Schule nur eingeschränkt zu bewältigen war.“

Fortan soll also dem Basketball die ganze Aufmerksamkeit gehören. Bereits in den vergangenen Monaten investierte Neumann dort mehr als bisher. Durch sein Engagement in Bamberg kommt er in den „Genuss“ der sportlichen Dreifachbelastung. Zum einen gehört er zum Kader des BBL-Teams der Brose Baskets. Dort verbuchte er zwar noch keinen Einsatz, ist aber regelmäßig beim Training dabei. Zum anderen trägt Neumann aber vorrangig das Trikot des TSV Tröster Breitengüßbach und geht für die Franken in der ProB und in der NBBL auf Korbjagd. Dies wird auch in der kommenden Spielzeit so sein, wobei Neumann die Beko BBL noch mehr ins Visier nimmt. „Ein Ziel muss für mich lauten, näher an den BBL-Kader heran zu rücken.“ Entsprechend muss er bei den Trainingseinheiten bei dem Bundesligisten noch einen Gang zulegen und natürlich auch in der ProB mehr Präsenz zeigen. Doch da macht sich der Nachwuchs-Korbjäger keine Gedanken. „Diese Saison lief eigentlich schon ganz gut. Mit meinen Einsatzzeiten war ich zufrieden.“

Der TSV Breitengüßbach verpasste allerdings den großen Wurf. Während das Abschneiden in der ProB mit einem abschließenden achten Rang noch recht akzeptabel war, gab es in der



Der Halbfinalsieg gegen die USA beim diesjährigen Albert Schweitzer Turnier gehörte zu den bisher größten sportlichen Erfolgen von U18-Nationalspieler Philipp Neumann.

Fotos (3): DBB/Michael Krug

Zur Person

Name:	Neumann
Vorname:	Philipp
Geburtsdatum:	20.02.1992
Größe:	2,08 m
Gewicht:	101 kg
Position:	Center
Punkte Prob:	Ø 8,4
Punkte NBBL:	Ø 20,2
Rebounds Prob:	Ø 6,4
Rebounds NBBL:	Ø 13,0
Vereine (u.a.):	TV Langen, SSC Klein-Krotzenburg Franken Hexer, TSV Breitengüßbach

zwischen dem Jugend- und dem aktuellen A-Nationalspieler gibt. Auch Neumann blickt auf eine Vergangenheit im BTI Langen und beim TV Langen zurück. Weitere Stationen waren der SSC Klein-Krotzenburg und die Franken Hexer (NBBL, Prob). Seit seinem siebten Lebensjahr spielt Neumann Basketball, und über die U14 und U16-Oberliga schaffte er den Sprung in den hessischen Landeskader und in die DBB-Nachwuchs-Nationalmannschaft. Dort gab es dann die ersten wirklich großen Erfolge zu feiern. So gehörte er zum U-16-Team des damaligen Bundestrainers Alexander Krüger, das in Sarajevo den Titel des B-Europameisters und damit die Rückkehr in die Erstklassigkeit erkämpfte.

NBBL eine Riesenenttäuschung. Als einer der Titelanwärter gestartet, verpasste der TSV den Einzug ins TOP4. Das war umso bitterer, da das Finale in Bamberg ausgetragen wurde und Breitengüßbach somit Gastgeber war. „Es war wirklich demütigend“, erinnert sich Neumann zähneknirschend. „Wir wollten selbst in der JAKO Arena vor den eigenen Fans auf dem Feld stehen, und dann ist man selbst auch nur Zuschauer. Das

war schon hart. Zumal wir am Scheitern selbst schuld waren. Wir waren im Viertelfinale gegen Franken Hexer einfach zu arrogant“, ärgerte sich Neumann über die verpasste Chance und zugleich über die Tatsache, dass das Aus ausgerechnet gegen seinen ehemaligen Mannschaft erfolgte.

Allerdings befindet sich Neumann, was ein solches Erlebnis angeht, in prominenter Gesellschaft. A-Nationalspieler Robin Benzing widerfuhr in seinem letzten NBBL-Jahr für den TV Langen ähnliches. Die Hessen waren vor zwei Jahren Gastgeber des TOP4 und verpassten den Einzug in die Endrunde als Mitfavorit ebenfalls. Und so betätigte sich Benzing anstatt als Korbjäger vor eigenem Publikum damals als Ticketabreißer und Türsteher. Nun ja, wie Benzings Geschichte weiterging, ist hinlänglich bekannt. Ein Jahr später schon stand er als ProA-Spieler plötzlich im Kader der Nationalmannschaft und hinterließ bei der EM in Polen eine erste Duftmarke. Es folgte der Sprung in die BBL sowie in die Stammformation von ratiopharm Ulm, und in diesem Sommer darf sich Benzing bereits als feste Größe im WM-Team von Bundestrainer Dirk Bauermann sehen.

Philipp Neumann würde sich über einen ähnlichen Verlauf seiner Karriere sicherlich nicht beschweren. Zumal es noch ein weitere Parallele

„Das war damals schon ein tolles Erlebnis“, berichtet Neumann und strebt bereits den nächsten Coup an. Die aktuelle DBB-U18-Mannschaft mit Bundestrainer Kay Blümel ist gut drauf und will dies bei den Europameisterschaften in Litauen unter Beweis stellen. „Wir streben einen Platz unter den ersten Fünf an. Und vielleicht qualifizieren wir uns für die WM im kommenden Jahr. Das wäre die Krönung.“ Zu was die U18 in der Lage ist,



Foto: Werner Haala



Auch persönliche Erfolge wie die Nominierung ins ALL-STAR-TEAM der EM und MVP-Auszeichnungen (wie auf dem linken Foto die Ehrung bei einem spanischen Nachwuchsturnier) sammelte Neumann bereits reichlich.



Der direkte Kontakt zu Bundestrainer Dirk Bauermann (hier beim Albert Schweitzer Turnier) ist für Philipp Neumann Bestätigung und Motivation zugleich.

Fotos (3): DBB/Michael Krug

bewies sie beim diesjährigen Albert Schweitzer Turnier in Mannheim. Sie erreichte als erste deutsche Nationalmannschaft das Finale. Das war zugleich auch der bisher größte Mannschaftserfolg, zu dem Neumann maßgeblich beitrug. „Das war schon irre. Besonders das Halbfinale gegen die USA in der ausverkauften Halle war einmalig“, berichtet Neumann begeistert, auch wenn das folgende Finale gegen Australien dann so gar nicht nach seinem Geschmack verlief. „Das war nicht mein Spiel“, gesteht er selbstkritisch ein. Doch die Endspiel-Niederlage trübte die Stimmung nur kurz. „Unterm Strich war das ein tolles Turnier von uns“, erinnert sich Neumann gerne zurück.

Daran will das Blümel-Team nun Ende Juli anknüpfen. Und danach geht es dann erst mal in den Urlaub. „Das ist dann auch bitter nötig“, verweist Neumann nicht nur auf seinen stark strapazierten Körper und die erschöpfte Psyche, sondern auch auf seine Freundin, die ihr Recht einfordert. „Ich bin halt schon viel unterwegs, und da bleibt nicht viel gemeinsame Zeit“, bedauert er. Aber dieses „Opfer“ ist ein Muss, denn Neumanns Ziel ist klar: „Ich möchte mit Basketball mein Geld verdienen und A-Nationalspieler werden. Da muss vieles in den Hintergrund rücken“, zeigt sich Neumann extrem ehrgeizig, ohne es an der nötigen kritischen Selbsteinschätzung missen zu lassen. „Mein Ehrgeiz und der Wille nie aufzugeben, gehören sicherlich zu meinen Stärken. Allerdings muss ich meine Emotionen noch besser in den Griff bekommen. Ich schieße noch zu oft über das Ziel hinaus. Da muss ich ruhiger und abgeklärter werden.“

doch nicht klappt. Gibt es einen Plan B? „Nein, derzeit nicht. Ich konzentriere mich voll und ganz auf Basketball und setze auf diese Karte.“ ●

Marc Groschwitz



Und was muss der Basketballer Neumann noch verbessern? „Da gibt es eigentlich nichts, was ich ausschließen kann. Für meine Größe bin ich, glaube ich, recht beweglich. Und das ist ein großes Plus. Aber verbessern und an sich arbeiten kann man immer. Das hört nie auf.“ Und mit diesem Ehrgeiz sollte es eigentlich auch zum Sprung in die BBL reichen. „Was danach kommt, weiß ich nicht. Das Ausland sollte man als deutscher Basketballer nie ausschließen.“ Und wenn es dann



So wie man ihn kennt: U18-Nationalspieler Philipp Neumann strotzt vor Kraft, Einsatzwillen und Ehrgeiz.



„Talente mit Perspektive“

Basketball-Zukunft traf sich in Wetzlar



Die besten 96 Mädchen und Jungen der Jahrgänge 1996/97 trafen sich vom 23.-25. April 2010 im hessischen Wetzlar und trainierten und spielten dort vor den Augen der Bundestrainer. Bereits im dritten Jahr sichteten Dirk Bauermann, Imre Szittyá und Co. bundesweit den Nachwuchs in der Altersklasse U14.

Damen-Bundestrainer Imre Szittyá wertete das Turnier als vollen Erfolg: „Auch in diesem Jahr sind wieder einige Spielerinnen dabei, denen eine Karriere im Basketball bevorsteht. Wir freuen uns, dass wir diese Talente bereits frühzeitig entdecken können und wollen sie gemeinsam mit ihren Vereins- und Landestrainern gezielt fördern.“ Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann zeigte sich nicht weniger begeistert: „Es war wirklich schwer sich auf zwölf Spieler festzulegen. Von den 48 Jungen, die hier in Wetzlar waren, haben 18 wirklich großes Potenzial.“

Dennoch, am Ende konnte es nur je zwölf Jungen und Mädchen geben, die sich für die beiden U14-Perspektivkader qualifizieren. ●



Diese zwölf Jungen konnten sich für den U14-Perspektivkader qualifizieren und dürfen in diesem Sommer ihre Stars aus der A-Nationalmannschaft hautnah erleben.

Folgende Spieler/innen qualifizierten sich für die U14-Perspektivkader:

Jungen:

Leon Baeck (Köln 99ers), Lars Kamp (Paderborn Baskets), Jan-Niklas Wimberg (Oldenburger TB), Tim van der Velde (Köln 99ers), Kevin Casper (TuS Lichterfelde), Constantin Ebert (Würzburg Baskets), Jonas Grof (Basketball Boele-Kabel), Luca Breu (DC Timberwolves Wien), Lars Berger (TSG Söflingen), Paul Schlegel (TV Langen/SV Dreieichen-

hain), Simon Kutzschmar (TV Marbach), Oliver Erb (SG Towers)

Mädchen:

Mona Kramer (TSV Hagen), Vera König (Oldenburger TB), Leonie Elbert (BSG Ludwigsburg), Sally Burmeister (TUS Lichterfelde), Franziska Hadaschik (ASC Göttingen), Alexandra Wilke (BG 2000), Nele Aha (ASC Göttingen), Paulina Körner (Köln 99ers), Annika Otto (SOBA Rhöndorf), Jenny Crowder (BG Göttingen), Maj vom Hofe (ASC Göttingen), Emma Stach (BG Rotenburg)



Diese zwölf Mädchen dürfen beim Damen-Länderspiel in Mettmann die A-Nationalmannschaft treffen und erste Trainingseinheiten bei den Bundestrainern absolvieren.

Fotos (2): BWA



Gedanken und Ideen eines Bundestrainers

Frank Menz über die Betreuung der U17-WM-Mannschaft

Mehr als eineinhalb Jahre als Bundestrainer der U17-Nationalmannschaft der Jungen liegen hinter ihm. In wenigen Tagen beginnt die U17-WM, auf die er in den vergangenen Monaten zielgerichtet hin gearbeitet hat. Wir haben Frank Menz gebeten, einmal zurückzuschauen und uns möglichst viele seiner Gedanken, Ideen und Vorstellungen, die ihn in dieser Zeit beschäftigt haben, mitzuteilen. Dabei sollte er sich bewusst von einer exakten chronologischen Schilderung lösen, sondern notieren, was ihm gerade in dem Sinn kam.

Herausgekommen ist dabei ein wie wir finden eindrucksvolles Protokoll eines Bundestrainers:

Persönliche Grundüberlegungen

Bei meiner Arbeit in der 1. und 2. Bundesliga sind mir die Entwicklung von Perspektivspielern sowie die Entwicklung von Strukturen im Nachwuchsbereich besonders wichtig gewesen. Daher bin ich sehr dankbar, mit der wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe betraut worden zu sein, die U17-Mannschaft als Headcoach zur WM zu führen. Die Arbeit mit den jungen Spielern genieße ich sehr.

Es ist unglaublich zu sehen, wie schnell sich die Jungs in diesem Alter sportlich und persönlich weiterentwickeln. Durch die Nachhaltigkeit der Arbeit ist die Motivation und die Begeisterung extrem hoch. In diesem Altersbereich lernen die Spieler in wenigen Monaten extrem viel. Mit Bundesligaspielern müsste man hierfür jahrelang trainieren.

Mit diesen Erfahrungen habe ich meine jahrelangen Beobachtungen bestätigt gesehen, dass besonders die deutschen Basketball-Organisationsstrukturen in diesem so wichtigen Altersbereich nicht genug investieren. Gerade hier an der Basis sollten auch erfahrene Trainer eingesetzt werden, denn die Arbeit in diesem Altersbereich ist die beste Investition in die Zukunft des deutschen Basketballs.

Sichtung

Beim Bundesjugendlager Anfang Oktober 2008 fand die erste Sichtung mit knapp 100 Spielern statt. Davon wurden 44 Spieler ausgewählt und weiter in Augenschein genommen. Das Niveau war für mich schwer einzuschätzen, da ich in diesem Altersbereich kaum Erfahrung hatte. Nach Einschätzung der erfahrenen Jugendtrainer wurde dieser Jahrgang als durchschnittlich bewertet mit einer relativ kleinen Gruppe von Spitzenspielern.

Die zweite Sichtung fand im Dezember 2008 mit 44 ausgewählten Spielern der Jahrgänge '93 und '94 statt, von denen 24 Spieler für die Kaderliste nominiert wurden. Besonders auffällig erschienen die Spieler Josip Peric, Leon Tolksdorf, Tim Unterluggauer, Fabian Bleck, Paul Albrecht, Jakob Krumbek und Besnik Bekteshi.

Erste Spiele

Im Februar 2009 sind wir (ohne Training/ Vorbereitung) zum U16-Turnier mit zwölf Nationen nach Ankara gereist, mit zwölf Spielern von der Kaderliste. Interessant für mich war es zu sehen, wie weit wir von den Top-Basketball-Nationen im U16-Alter entfernt waren (besonders in der Athletik und der individuellen Ausbildung der Spieler). Die ersten zwei Spiele gegen Russland und Kroatien wurden mit 25 und 32 Punkten Differenz verloren. In Gesprächen mit den Verantwortlichen der anderen Nationen stellte sich heraus, dass wir bei diesem Turnier gemeinsam mit Italien zu den Nationen gehörten, die am spätesten mit dem Zusammenstellen des Kaders begonnen hatten (im Schnitt ein bis eineinhalb Jahre später). Russland, Kroatien, Frankreich und die Türkei haben ihre Sichtung teilweise bereits im U14-Bereich begonnen.

Beginn der Vorbereitung und U16-EM 2009

Ab Mitte Mai 2009 haben wir dann mit einer sehr intensiven und umfangreichen Vorbereitung begonnen. Als unsere Zielsetzung für

den Sommer 2009 (U16-EM) haben wir den Nichtabstieg aus der A-Gruppe (16 Teams) ausgegeben. Bei den fünf vorangegangenen U16-Europameisterschaften war eine deutsche Mannschaft drei Mal in der B-Gruppe! Bei den zwei A-Gruppen-Teilnahmen sind wir als 15. und 16. direkt wieder abgestiegen.

Aufgrund der guten Vorbereitung haben wir gehofft, uns auf ein deutlich besseres Niveau zu bringen. Mit Platz 11 und dem Verbleib in der A-Gruppe haben wir die beste Platzierung einer deutschen U16-Nationalmannschaft seit 1993 erzielt. Mit diesem Ergebnis und den gezeigten Leistungen konnten wir sehr zufrieden sein. Allerdings war der Abstand zu den Top-Nationen weiterhin gewaltig. Dies unterstrichen die hohen Niederlagen gegen Spanien (-39), Kroatien (-37) und Serbien (-29).





Bundestrainer Frank Menz, hier beim Albert Schweitzer Turnier 2010 in Mannheim mit Dankesworten an die Zuschauer, hat die rund eineinhalbjährige Vorbereitungszeit der U17-Nationalmannschaft auf die WM in Hamburg Revue passieren lassen und seine Ideen und Gedanken für die Leser des DBB-Journals aufgezeichnet.

Fotos (2): DBB/Krug

Bei der EM haben wir uns mit den Verantwortlichen der anderen Nationen über die Nachwuchsleistungssportstrukturen ausgetauscht. Neben dem sehr späten Beginn unseres Programms stellten sich als Unterschiede eine viel höhere Quantität der Trainingsumfänge sowie eine höhere Anzahl an professionellen, hauptamtlichen Jugendtrainern in den Vereinen und Verbänden heraus. Ein weiterer Punkt war der Zentralisierungsgrad der Spitzenspieler, die entweder in nationalen Trainingszentren oder dezentral zusammengefasst sind. Dort werden die athletische und individuelle Entwicklung langfristig gesteuert und betrieben.

Weitere Konzeption und Intensivierung

Im Wissen um die Verantwortung, sich gut und möglichst erfolgreich zu präsentieren, und um die Schwere dieser Aufgabe wurde ein über das bisherige Maß hinaus gehendes Programm auf die Beine gestellt. Der glückliche Umstand, 13 Spieler unseres 24er-Kaders in Situationen zu haben, an denen eine duale Ausbildung (Schule/Sport) in hoher Qualität stattfinden kann, hilft uns bei der Umsetzung dieses Programms. Auf der Basis der DBB-Athletikkonzeption fanden umfangreiche Tests und daraus resultierende, individuelle, begleitende Trainingsprogramme ihre Anwendung. Für die Umsetzung waren die DBB-Athletiktrainer (Training bei den zentralen Maßnahmen und Erstellung der Heimtrainingspläne) zuständig. Mit drei bis vier Athletiktrainingseinheiten pro Woche über die vergangenen zehn Monate haben wir in die-

sem Bereich zu den Top-Nationen aufschließen können.

Eine weitere wichtige Maßnahme war die Erarbeitung der dezentralen Trainingskonzeption. Die Mitarbeit der drei für den männlichen Bereich zuständigen Bundestrainer (Bauermann, Blümel, Menz) ermöglichte ein regelmäßiges, nahezu flächendeckendes Training mit den Nationalspielern an ihren Heimstandorten

75 Lehrgangstage zwischen U16-EM und U17-WM

Dies bedeutet eine hohe Belastung für die Spieler und deren Familien. Es ist teilweise schwierig, die Schule und das Trainingspensum unter einen Hut zu bringen. Über die Stiftung Deutsche Sporthilfe haben wir Schulunterricht durch regionale Lehrer bei den zentralen Maßnahmen organisiert und finanziert (täglich zwei Zeitstunden mit Ausnahme der An- und Abreisetage). Dies bedeutet eine sehr hohe Belastung für die Spieler, da täglich noch zwei bis drei Trainingseinheiten dazu kamen.

Es war diesbezüglich ein glücklicher Umstand, so viele Spieler an den Sportschulen zu haben (Prüfungen und Arbeiten konnten verschoben sowie Nachhilfeunterricht gewährleistet werden)

Albert Schweitzer Turnier 2010

Das Albert Schweitzer Turnier 2010 war von vorne herein als Höhepunkt der WM-Vorbereitung geplant. Wir waren der Meinung,

22 Testspiele

Turnier Manchester	5 Spiele
Albert Schweitzer Turnier + 1 Testspiel	8 Spiele
Slowakische Republik U18	2 Spiele
Frankreich U18	2 Spiele
Serbien U17	2 Spiele
ING-DiBa Junior Cup	3 Spiele

19 Spiele gegen U18-Teams
3 Spiele gegen U17-Team (Serbien)

dass Spiele gegen internationale Konkurrenz im U18-Alter die perfekte Vorbereitung darstellen. Die Ergebnisse waren überraschend positiv, dies ist u.a. aber auch der glücklichen Gruppenauslosung geschuldet. Außerdem hatte es den Anschein, dass die meisten Teams keine große Vorbereitung auf das Turnier hatten. Wir erwarten, dass die Gegner bei der U17-WM stärker und besser vorbereitet sein werden. Dennoch gehen wir mit sehr viel Selbstvertrauen aus diesem Turnier und sind überzeugt davon, mit unserer guten Verteidigung und unserem flexiblen und mannschaftsorientierten Angriff die eine oder andere Überraschung schaffen zu können.

ING-DiBa Junior-Cup

Dank des tollen Engagements der ING-DiBa ist es uns ermöglicht worden, kurz vor der WM noch ein Vorbereitungsturnier mit Bosnien-Herzegowina (U18), Schweden (U18) und Serbien (U17) in der WM-Spielhalle als unmittelbare Vorbereitung zu bestreiten (Anm. d. Red.: Turnier wurde nach Redaktionsschluss für diesen Text ausgetragen). Schon im Vorfeld der U16-EM wurde uns ein ähnliches Turnier, das hervorragend organisiert und dadurch sehr effektiv war, in Bamberg ermöglicht.



Nicht nur bei den Spielen ist Frank Menz seinen Schützlingen ganz nahe, auch außerhalb der Trainingsstätten kreisen seine Gedanken ständig um die U17-Nationalmannschaft.

Fotos (2): DBB/Krug

5 Lehrgänge in Rotenburg an der Fulda

Exklusiv für den U17-WM-Kader bekamen wir von Hotelbesitzer Göbel aus Interesse am Nachwuchsbasketball die Gelegenheit, fünf Lehrgänge in der tollen Anlage in Rotenburg an der Fulda zu Sportschulen-Konditionen zu absolvieren. Dort herrschten ideale Bedingungen mit hervorragenden Trainingsstätten und Hallenzeiten nach unseren Wünschen, Schwimmbad/Sauna, super Essen und sehr freundlichem Personal. Die Aufenthalte in Rotenburg an der Fulda (bis zu zehn Tage am Stück) erwiesen sich als gute Abwechslung zu den sonstigen Sportschulen. Ein großer Dank geht an Herrn Göbel und sein Team.

Steuerung der Be- und Entlastung der Spieler

Dieser Punkt ist von besonderer Bedeutung und wurde in enger Abstimmung mit den Heimtrainern, Eltern und Physiotherapeuten bearbeitet. Das Training wurde für jeden Nationalspieler individualisiert, so dass auf Trainingseinsatz und körperliche Einsatzfähigkeit geachtet wurde.

Schule hat eine besondere Bedeutung

Während der gesamten Zeit bestand ein enger Kontakt mit den Eltern, Lehrern und Schulleitern. Bei den Lehrgängen waren wie bereits erwähnt Nachhilfelehrer vor Ort. Wir betonen immer, dass man nur Nationalmannschaft spielen kann, wenn die Leistungen in der Schule stimmen. Daher wird ein Spieler auch nur für eine Maßnahme nominiert, wenn ‚grünes Licht‘ aus der Schule besteht.

Personelle Veränderungen im Kader seit der U16-EM

Mit der Einbürgerung von Bogdan Radosavljevic ist ein großer Gewinn für die Mannschaft und für künftige Nationalteams gelungen. Gemeinsam mit Besnik Bekteshi steht er im Aufgebot für Hamburg, das damit deutlich tiefer besetzt ist als das bei der EM 2009. Die drei 94er Malik Müller, Max Merz und Mauricio Marin sind sehr nahe am WM-Team. Malik Müller hat beste Chancen die U17-WM zu spielen. Stephan Haukohl und Johannes Richter (beide 93er) waren ebenfalls nicht bei der U16-EM mit dabei.

Leider sind auch personelle Veränderungen auf Grund von Verletzungen nicht ausgeblieben:

Kreuzbandriss bei Kapitän Leon Tolksdorf (ALBA Berlin) Ende März 2010 bei einem Vereinseinsatz. Der Ausfall von Leon ist ein herber Verlust als Starter, Integrationsfigur und einziger Spieler, der die Position 3 und 4 spielen konnte. Er wiegt weiterhin schwer für das WM-Turnier.

Kahnbeinbruch des Handgelenkes bei Bogdan Radosavljevic beim AST 2010. Bogdan musste nach einem unglücklichen Sturz im Halbfinale des AST gegen Australien in Berlin bei einem Handchirurgen operiert werden und neun Wochen pausieren. 14 Tage vor dem ersten WM-Spiel konnte er das Training wieder aufnehmen.

NBBL als wichtiges Sichtungsinstrument

Bereits bei der U16-EM in Kaunas hatten wir mit Alexander Blessig (‘93) einen Spieler dabei, der nicht an den Sichtungen teilge-

nommen hatte. Er war uns über seine Leistungen für Bayern München als Rookie of the Year aufgefallen.

Mit Johannes Richter (‘93) hat zuletzt erneut ein Spieler aus Bayern (Nürnberg) durch gute Leistungen in der NBBL auf sich aufmerksam gemacht. Er hat ebenfalls an keiner Sichtung teilgenommen und gute Chancen das WM-Team zu schaffen.

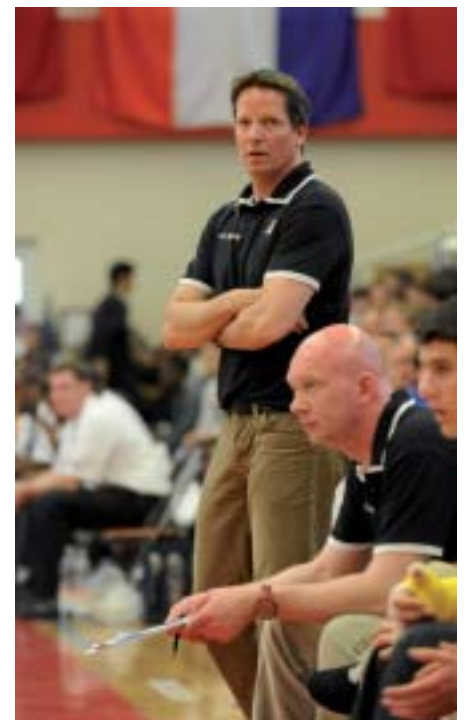
Trainerteam

Mit Robert Bauer habe ich einen sehr kompetenten und im Nachwuchsbereich erfahrenen Assistenztrainer, der mir sehr große Unterstützung gibt. Mit Helmut Wolf steht zudem ein erfahrener Nachwuchstrainer und Video-Scouting-Spezialist an meiner Seite, der zahlreiche Lehr-DVDs für die Spieler und deren Heimtrainer erstellt hat.

Somit haben wir die Lücke zu den anderen Nationen schließen können, die in diesem Altersbereich über einen vielköpfigen Trainer/Betreuerstab verfügen.

Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei allen Personen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass wir uns mit der U17-WM-Mannschaft so intensiv und auf qualitativ sehr hohem Niveau vorbereiten konnten. Wir haben in den vergangenen Monaten mit hoher Intensität viel gearbeitet und werden alles daran setzen, die Top-Leistungen aus der Vorbereitung auch in Hamburg umzusetzen. ●

Aufgezeichnet von Frank Menz





Deutsche Schiedsrichter und Kommissare weltweit unterwegs

Sommerzeit – Pausenzeit? – Reisezeit!

Die für Basketballer typische mehrmonatige Sommerpause fällt für die deutschen FIBA-Schiedsrichter und -Kommissare nicht besonders lang aus. Nachstehend die Übersicht der Einsätze der international tätigen DBB-Referees und DBB-Kommissare.

■ **Benjamin Barth** kommt bei der U20-EM der Herren in Kroatien zum Einsatz (08. bis 18.07.) und danach in der Qualifikation zur Herren-EM (14.08. Polen – Belgien).

■ **Peter George** ist als Kommissar für die U18-B-EM der Mädchen in Timisoara/Rumänien eingeteilt. Ferner kommt er bei Spielen der EM-Qualifikation zum Einsatz (Damen 15.08. Schweden – Portugal, Herren 17.08. Schweden – Albanien).

■ **Dr. Winfried Gintschel** ist als Kommissar bei zwei EM-Qualifikationsspielen (Damen 08.08. Niederlande – Kroatien, Herren 21.08. Slowakische Republik – Zypern) vorgesehen.

■ **Oliver Krause** ist für die U20-EM der Damen in Lettland nominiert (15. bis 25.07.) und danach für die Qualifikation zur Herren-EM (05.08. Lettland – Italien, 17.08. Großbritannien – Ungarn).

■ **Petra „Pit“ Kremer** wurde von FIBA World für die 16. Damen-Weltmeisterschaft in der Tschechischen Republik nominiert (23.09.-03.10.2010). Zuvor begleitet sie Spiele bei der U18-B-EM der Mädchen in Timisoara/Rumänien (29.07. bis 08.08.) und der EM-Qualifikation der Damen (29.08. Belgien – Kroatien).

■ **Robert Lottermoser** wurde von FIBA World gleich für zwei Turniere berufen. Zunächst kommt er als neutraler Europäer bei der U18-Amerikameisterschaft der Jungen in San Antonio/USA zum Einsatz (25.06. bis 02.07.). Später führen ihn seine Nominierungen dann zu den 1. Olympischen Jugendspielen nach Asien. Diese finden vom 14. bis 26. August in Singapur statt. Für dieses Ereignis muss der erfahrene Bundesliga-Schiedsrichter nochmals das SR-Lehrbuch wälzen, denn die Wettbewerbe werden in der Form „3-gegen-3 auf einen Korb“ ausgetragen. Die im Halbstundentakt stattfindenden Spiele der 40 Teams (unter den 20 Mädchenteams auch die DBB-Auswahl) werden von 17 Referees begleitet. Zusätzlich stehen in Lottermosers Einsatzkalendar die U18-EM der Jungen in Vilnius/

Litauen (22.07. bis 01.08.) sowie Qualifikationsspiele zur Herren-EM (08.08. Schweden – Weißrussland, 29.08. Ukraine – Großbritannien).

■ **Klaus Metzger** kommt als Kommissar bei zwei EM-Qualifikationsspielen zum Einsatz (Damen 04.08. Luxemburg – Estland, Herren 17.08. Niederlande – Österreich).

■ **Moritz Reiter** hat zunächst ein „Heimspiel“. FIBA World nominierte den Sandhausener für die in Hamburg ausgespielte U17-WM der Jungen (02. bis 11.07.). Neben Reiter werden dort acht andere Europäer sowie zehn Referees von anderen Kontinenten bei den Spielen der zwölf Teams zum Einsatz kommen. Im August stehen für Reiter dann Spiele der EM-Qualifikation an (Damen 07.08. Schweden – Slowenien und 15.08. Luxemburg – Bosnien-Herzegowina, Herren 14.08. Luxemburg – Niederlande).

■ **Toni Rodriguez** hat als neutraler Schiedsrichter für die Damen-EM der C-Gruppe zunächst die weite Reise nach Armenien anzutreten (28.06. bis 03.07.). Im August kommt er sowohl in der Qualifikation zur

Damen-EM zum Einsatz (02.08. Italien – Kroatien, 23.08. Finnland - Ungarn), wie auch bei der U16-B-Euro der Mädchen in Skopje/Mazedonien (12. bis 22.08.).

■ **Boris Schmidt** kommt bei der U16-EM der Jungen in Bar/Montenegro zum Einsatz (05. bis 08.08.) und danach bei Qualifikationsspielen zur Herren-EM (20.08. Italien – Lettland, 26.08. Ungarn - Ukraine)

■ **Roger Schwarz** wurde von FIBA Europe als Referee Instructor für die U16-B-EM der Mädchen in Tallinn/Estland nominiert (05. bis 15. August).

■ **Uli Sledz** überwacht als Kommissar zunächst die Spiele der U20-B-EM in Österreich (14. bis 24.07.) bevor er bei der U16-EM in Bar/ Montenegro eingesetzt wird (05. bis 15.08.). Danach stehen noch zwei EM-Qualifikationsspiele an (Damen 26.08. Niederlande – Belgien, Herren 29.08. Belgien – Polen). ●

Jochen Böhmcker



Reist in diesem Sommer als Schiedsrichter unter anderem in die USA und nach Singapur: Robert Lottermoser.

Foto: FIBA Europe



Landesverbände im Porträt:

„Solide, kontinuierlich und erfolgreich“



Der Hessische Basketball Verband geht die vor ihm liegenden Herausforderungen offensiv an

Wie sich hessischer Basketball anfühlt? Michael Rüspler muss kurz überlegen. Doch dann zögert der 54-Jährige nicht lange. „Solide, stabil, kontinuierlich und erfolgreich.“ Gut 12.500 Basketballer zählt der HBV – und gehört damit zu den Schwergewichten auf der deutschen Basketball-Landkarte.

„Wir fühlen uns sehr ordentlich im oberen Drittel der deutschen Verbände aufgestellt“, sagt Rüspler, der seit sechs Jahren das Präsidentenamt innehat und dabei ähnliche Erfahrungen wie seine Kollegen in anderen Landesverbänden gesammelt hat. „Auch um Hessen macht der demografische Wandel keinen Bogen“, sagt Rüspler. Doch es scheint, als habe man zwischen Kassel, Gießen und Frankfurt gute Antworten auf die Fragen der Gegenwart parat.

Die Grundlagen dafür wurden in den vergangenen Jahren gelegt. „Wir haben eine gute Basis aufgebaut, von der aus man sich kontinuierlich weiterentwickeln und die nächsten Schritte planen kann“, sagt der Präsident. Und meint damit vor allem die Tatsache, dass der HBV über ein Projekt verfügt, um das ihn die anderen Landesvereinigungen mit Sicherheit beneiden: Seit einigen Jahren können die hessischen Verantwortlichen auf acht „Lehrertrainer“ zurückgreifen, die einen Großteil ihrer Arbeitszeit in den Dienst des Basketballs stellen. Finanziert werden diese zum überwiegenden Teil aus Geldern des Innen- und

Kultusministeriums. Da die „Lehrertrainer“ sowohl in der Nachwuchs-Spitzensportförderung als auch bei der Färbung weißer Basketballflecken in Hessen eingesetzt werden, helfen sie dem HBV gleich in doppelter Hinsicht.

Denn auch wenn man mit den großen Zentren in Frankfurt, Langen, Gießen, Marburg oder Grünberg über Aushängeschilder verfügt, gibt es noch genügend Regionen, in denen Basketball eine feste Verwurzelung fehlt. Vor allem in Nordhessen. „Im Breitensport sind wir noch nicht gut genug aufgestellt“, gibt Rüspler zu, „da besteht Nachholbedarf.“

Doch dieses Problem ist mittlerweile ganz nach vorn auf die HBV-Agenda gerückt. Auf seiner Klausur im Jahr 2009 beschloss der Vorstand eine umfangreiche „Ausbildungs- und Mitgliederoffensive“, die auf die veränderten demografischen Verhältnisse, vor allem aber auch auf die Erfordernisse der Ganztagschulen reagieren soll. „Wir wollen neue, engagierte Trainer an der Basis finden und ihre Ausbildung forcieren“, sagt Rüspler, „ich bin überzeugt, dass es noch viele Talente an der Basis gibt, die gefunden und gefördert werden können.“ Die Lehrertrainer können und sollen in diesem Projekt Multiplikatoren sein. Die Ausgangsposition erscheint gut. Mit dem ältesten Teilzeitinternat Deutschlands für Basketball in Langen, einem weiteren in Grünberg

und gleich vier Erstligaclubs können Talente in Hessen gleichzeitig reifen und ihren Durchbruch schaffen. Und das, obwohl die Kooperation mit den Bundesligisten noch verbesserungsfähig ist. „Die sollten und müssen wir weiter ausbauen“, sagt Rüspler, der einst selbst als 18-Jähriger einen Basketballverein gründete und ihm danach 32 Jahre als Abteilungsleiter angehörte.

Denn in Hessen will man sich nicht auf den Erfolgen der vergangenen Jahre ausruhen. Momentan sucht der Verein einen Nachfolger für den ausgeschiedenen erfolgreichen Landestrainer Rudi Walther. „Er hat mit seiner hervorragenden Arbeit viele Strukturen geschaffen, die uns in der Zukunft sehr helfen werden“, sagt Michael Rüspler über Walther. Nicht zuletzt Walthers Arbeit und der des weiblichen Landestrainers Eberhard Spissinger ist es zu verdanken, das Hessen mittlerweile sowohl im männlichen als auch weiblichen Bereich als Bundesstützpunkt anerkannt ist.

Hessen, daran lässt Michael Rüspler keinen Zweifel, setzt auf seine Erfahrung. Das gilt auch für den Vorstand, in dem viele „Haudegen“ ihre langjährige Arbeit immer wieder auf den Prüfstand der Moderne stellen.



Der Vorstand des Hessischen Basketball Verband (Bild oben) vereinigt Kompetenz und Erfahrung.

Eines der vielen Talente im hessischen Basketball: Laura Weischnur (Jahrgang 1995, SG Weiterstadt) und Dirk Nowitzki (Bild links).

Fotos (2): HBV





„Mitreiter wie Manfred Engel, Jochen Kühl oder Karin Arndt und unsere gute Seele und Geschäftsführerin Heide Aust sind mit ihrem Erfahrungsschatz unverzichtbar“, sagt Rüspeler, der diesen Gedanken jedoch noch weiter fassen will. „Es muss uns gelingen, noch mehr frühere oder solche Basketballer bei der Stange zu halten, die den aktiven Sport verlassen.“ Egal ob sie nun Stars bei den Bundesligaclubs oder langjährige Stützen in Vereinen sind oder waren: Ihre Stahlkraft auch zukünftig für den HBV zu nutzen, hat sich der Verband auf die Fahnen geschrieben. Und nimmt dabei seine Vereine in die Pflicht. „Das ist ja immer so ein Irrglauben, dass die Dachorganisationen für das Anschieben allein zuständig sind“, sagt Rüspeler, „die eigentliche Kraft liegt in den Vereinen. Wir sind auf ihre Arbeit und ihr Engagement angewiesen.“

Das versteht man auch grenzübergreifend. „Natürlich geht es letztendlich für jeden Landesverband um Kennzahlen und Kaderspieler.“ Doch entscheidend sei das Miteinander. „Egal ob nun innerhalb von Hessen oder in Deutschland insgesamt.“ ●

Thomas Schaarschmidt



Der weibliche Hessenkader Jahrgang 96 um Landestrainer Eberhard Spissinger (hintere Reihe, 2.v.l.) und Teamcoach Rolf Weidemann (hinten rechts) war über Pfingsten für 3 Tage zu Gast in Luxemburg. Bei dem gemeinsamen Lehrgang mit der Luxemburger Nationalmannschaft Jahrgang 96/97 boten sich dem Hessenteam optimale Trainingsbedingungen.

Foto: HBV



Der aktuelle und ein ehemaliger Präsident des Hessischen Basketball-Verbandes: Prof. Walther Tröger (li.) mit Michael Rüspeler beim DBB-Bundestag in Bad Kreuznach.

Foto: DBB/Sonntag

Verband im Überblick:

Hessischer Basketball Verband e.V.

Sitz: Darmstadt / Neuenstein
 Präsident: Michael Rüspeler
 Gründung: 18.09.1948
 Vereine: 143
 Mitglieder: ca. 12.500

TOP-Teams:

Deutsche Bank Skyliners (BBL)

LTi Giessen 46ers (BBL)

Rhein-Main Baskets (DBBL)

BC Pharmaserv Marburg (DBBL)

TV Langen (ProB)

Bender Baskets Grünberg (2. Damen-Bundesliga)

Netz: www.hbv-basketball.de



Nachgefragt bei...

... Aline Stiller



Zur Person

Mit Aline Stiller, geboren am 15. Mai 1994, wächst derzeit im wahrsten Sinne des Wortes eine neue Hoffnung für die Position Powerforward/Center unter den Körben heran. Bei 186 cm ist die 16-Jährige bereits angelangt. Seit mehr als einem Jahr steht sie im Kader des Deutschen Basketball Bundes und hat im vergangenen Jahr auch an der U16-Europameisterschaft in Neapel/Italien teilgenommen. Leider mannschaftlich mit wenig Erfolg, denn die deutsche Auswahl musste nach sechs Niederlagen in die B-Gruppe absteigen. Aline Stiller sammelte bei ihrem internationalen Debüt 27 Punkte und 21 Rebounds für die deutsche Mannschaft und kam im Schnitt knapp 17 Minuten pro Spiel zum Einsatz. Mittlerweile spielt sie eine größere Rolle in der U16-Nationalmannschaft und wird alles daran setzen, bei der B-Europameisterschaft vom 12.-22. August 2010 in Skopje/Mazedonien den Wiederaufstieg zu schaffen.

Beim TOP4 der WNBL Anfang Mai in Hagen glänzte Aline Stiller mit zwei überragenden Auftritten. Zum 80:61-Halbfinalerfolg ihres Teams Mittelhessen gegen die SG Saarlouis/Trier steuert sie 29 Punkte bei. Im Finale gegen die Halle Junior Lions reichten aber auch 21 Punkte von Stiller nicht aus, um die 58:63-Niederlage der Mittelhessinnen zu verhindern. Die Jung-Nationalspielerin steht bereits im Kader von Zweitligist Bender Baskets Grünberg, kam dort aber bisher noch nicht zum Einsatz.

Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?

Titelseite und dann den Sportteil

Welches Buch liest Du im Moment?

Nathan der Weise ...

Wie heißt Dein Lieblingsfilm?

Gibt es viele :-)

Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?

Obama

Was magst Du an anderen Menschen nicht?

Hinterhältigkeit

Wie lautet Dein Lebensmotto?

Carpe diem

Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?

Talkshows

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?

Tennis spielen (wozu ich aber leider viel zu selten komme) & meine Freunde zu sehen

Was ist Deine Lieblingsessspeise?

Chili con carne

Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?

Irgendwo auf einem College in den USA

Welche andere Sportart begeistert Dich?

Tennis

Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Dein Herz?

Eintracht Frankfurt - Fußball

Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?

Boston / USA und als nächstes geht's mit der AIDA von der Türkei in Richtung Griechenland

Welche Musikrichtung bevorzugst Du?

House & RnB

Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?

Aufwärmen

Was ist Deine größte Stärke?

Spielüberblick

Was Deine Schwäche?

Zu wissen, wann ich mal eine Pause machen sollte

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Dich am meisten geärgert?

Bis jetzt zum Glück noch keine

Welche Schlagzeile würdest Du gerne über Dich lesen?

„Aline Stiller holt mit dem Team Mittelhessen die Meisterschaft“

Welche sportlichen Ziele möchtest Du noch erreichen?

A-Nationalmannschaft

Wie sieht Deine „Planung“ für Karriere und Beruf aus?

Nach meinem Abi in zwei Jahren möchte ich entweder in den USA oder hier in Deutschland an einer Uni Medizin studieren & nebenbei meine Basketballkarriere voran bringen.

Welche/r Basketballer/in hat Dich am meisten beeindruckt?

Michael Jordan

Wer ist für Dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?

Michael Jordan

Welches Spiel wirst Du nie vergessen?

Spiel zum Final 4 Einzug in Nördlingen 2010

Mit wem würdest bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft gespielt?

Kobe Bryant



Die Nationalmannschaft der Rollstuhlbasketballerinnen hat sich für die Weltmeisterschaft in Birmingham viel vorgenommen.

Foto: Joneck



Der Traum

vom ganz großen Wurf

Weltmeisterschaft in Birmingham

In Amsterdam vor vier Jahren hielt die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen stolz die Bronzemedaille in ihren Händen, 2008 bei den Paralympics war es dann schon das viel umjubelte Silber. Dass die Träume für die diesjährigen Weltmeisterschaften im britischen Birmingham nun den ganz großen Wurf beinhalten, ist mehr als verständlich, doch der Weg dorthin ist für die deutschen Korbjägerinnen lang und unberechenbar.

Lediglich die Ablösung des fünffachen Weltmeisters Kanada, der zuletzt ein Abonnement auf den Titel zu haben schien, scheint für die Welttitelkämpfe indes sicher, zu schwach sind die Resultate der Nordamerikanerinnen. Die DRS-Auswahl dagegen strotzt nach ihren beiden ersten erfolgreich absolvierten Hätetests in Warm Springs, Georgia, und Lake Shore, Alabama, mit zwei Erfolgen über Paralympicsieger USA nur so von Selbstbewusstsein. Mit Italien-Legionärin Marina Mohnen vom AS Santo Stefano, der erfahrenen Hamburgerin

Simone Kues, der aufstrebenden Bonnerin Edina Müller, der für die University of Alabama spielenden Annika Zeyen oder aber Scharfschützin Gesche Schünemann vom RSV Lahn-Dill in der Startformation, scheint die Mannschaft von Bundestrainer Holger Glinicki für große Aufgaben gerüstet zu sein. Das deutsche Team zählt neben den USA dabei zu den Favoriten, aber mit Japan, Australien und Vize-Europameister Niederlande ist das Feld der Medaillenaspirenden in Birmingham groß.

Nach der Eröffnungsfeier am 7. Juli im National Indoor Stadium der Millionenmetropole Birmingham geht es für das Team Germany einen Tag später mit der Auftaktpartie gegen Brasilien los, ehe am 9. Juli als zweiter Konkurrent China auf die DRS-Auswahl wartet. Nach einem Tag Ruhepause folgen dann die entscheidenden Partien der Vorrundengruppe 2 gegen Japan und die USA. Zusammen mit dem deutschen Team stehen in dieser Gruppe somit drei der vier bestplatzierten Teams der Paralympischen Spiele von 2008 in

Peking, was Bundestrainer Glinicki insbesondere im Hinblick auf das Viertelfinale sogar als Vorteil erachtet.

Ziel für die ING-DiBa-Korbjägerinnen ist dabei das Finale, und dann würde das Träumen vom ganz großen Wurf beginnen können. Die deutsche Damenauswahl hat sich dabei in den vergangenen sechs Jahren aus einem Tief wieder zurück an die Weltspitze gekämpft, nachdem der Damenbasketball „made in Germany“ bereits in den siebziger und achtziger Jahren zum Besten auf der Welt gehörte. Mit Platz sieben bei der WM 2002 im japanischen Kitakyushu war dann der Tiefpunkt erreicht, der 2006 mit der Bronzemedaille von Amsterdam durchschritten war. ●

Andreas Joneck

Kader

Spielerin	Klass.	Alter	Verein
Adermann, Mareike	4,5	19	University of Wisconsin / USA
Bleifuß, Silke	4,5	34	Mainhattan Skywheelers
Breuer, Annabel	1,5	17	SKV Ravensburg
Friedrich, Heike	4,5	34	Mainhattan Skywheelers
Kues, Simone	1,0	33	Hamburger SV
Kühn, Maria	1,0	28	SV Augsburg
Lindholm, Maya	2,5	19	Hamburger SV
Meitner, Birgit	2,5	32	SV Augsburg
Mohnen, Marina	4,5	31	AS Santo Stefano / ITA
Müller, Edina	2,5	27	ASV Bonn
Schünemann, Gesche	4,5	27	RSV Lahn-Dill
Welin, Johanna	2,0	26	USC München
Zeyen, Annika	1,5	25	University of Alabama / USA



XI. Weltmeisterschaften

7. bis 17. Juli Birmingham 2010

Gruppe A	Gruppe B
Australien	Brasilien
Großbritannien	China
Kanada	Deutschland
Mexiko	Japan
Niederlande	USA

Spielplan

National Indoor Arena, Birmingham

Deutschland	Brasilien	Do., 8. Juli
Deutschland	China	Fr., 9. Juli
Deutschland	Japan	So., 11. Juli
Deutschland	USA	Mo., 12. Juli
Viertelfinale		Mi., 14. Juli
Halbfinale		Do., 15. Juli
Finalspiele		Sa., 17. Juli



Was macht eigentlich

Stephan Baeck ?

„Einmal alles im Basketball gemacht zu haben“

von Oliver Tenfelde

„Ballpark“ – der englische Begriff steht im Allgemeinen für eine Sportstätte, in der Ballspiele betrieben werden. Ob nun auf dem Freiplatz, auf dem Hallenparkett im Nationaltrikot, der Trainerbank oder dem Kommentatorenposten – Stephan Baeck kennt diesen Ort in- und auswendig, war ein solcher über Jahrzehnte lang sein zweites Zuhause. Nun hat er sich mit einer gleichnamigen Firma und einem interessanten Konzept selbstständig gemacht.

Spieler, Trainer, Sportdirektor, TV-Kommentator – Stephan Baeck hat schon fast jedes mögliche Amt im Basketball bekleidet. Seit neuestem ist er auch als Spielerberater und Unternehmer tätig. „In der Vergangenheit sind immer wieder Leute an mich herangetre-

ten und haben gefragt, ob ich nicht etwas in dieser Richtung machen möchte“, erklärt Stephan Baeck den Schritt in die Selbstständigkeit. „Schließlich habe ich den Schritt gewagt.“

Zukünftigen Klienten hat der gebürtige Kölner eine Menge Referenzen vorzuweisen: In seiner fünfzehnjährigen Profikarriere war der Shooting Guard unter anderem für Leverkusen, Köln, Thessaloniki und ALBA Berlin aktiv. Dabei holte er sechs Meisterschaften, einen deutschen Pokal und 1995 sogar den Korac Cup. 133 Mal durfte er sich das Trikot mit dem deutschen Bundesadler überstreifen und wurde 1993 Europameister. „Besonders gerne denke ich an die Meisterschaft mit Köln 1987 zurück“, erinnert sich der 45-Jährige. „Im Endspiel machte ich 37 Punkte. An dem

Tag lief einfach alles zusammen für mich. Neben der Olympia-Teilnahme 1992 und dem Europameistertitel denke ich daran besonders gerne zurück.“ 2000 bestritt er sein letztes Bundesligaspiel und hängte das Trikot von Alba Berlin, mit einer weiteren Meisterschaft auf der Habenseite, an den Nagel.

In den Folgejahren konnte Baeck an die zahlreichen sportlichen Höhen auch als Sportdirektor, Geschäftsführer, und vorübergehend sogar als Trainer bei dem Kölner Erstligateam anschließen. Die Mannschaft wurde drei Mal Deutscher Pokalsieger, gewann eine Meisterschaft und rückte sogar zweimal ins Achtelfinale des ULEB-Cups vor. Allerdings mussten die Köln 99ers im Jahr 2009 Insolvenz anmelden.

Zwischenzeitlich war Baeck immer wieder auch als TV-Kommentator tätig. Für Sport1 ist er heute noch regelmäßig am Spielfeldrand aktiv. „Die Arbeit im Fernsehen macht mir viel Spaß. Mein Ziel war es aber schon immer, einmal alles im Basketball gemacht zu haben“, kommentiert Stephan Baeck seine zukünftigen Ambitionen. So kam es dann, dass er am ersten Februar 2010 die Firma „Ballpark“ gründete. „Ich unterstütze mit meiner Agentur verschiedene Basketball-Projekte, betreue junge deutsche Spieler. Ich möchte sie beraten, fördern, entwickeln und auch vermitteln“.

Obwohl Baeck eng mit der Spieleragentur Pro One Sports von Ex-Nationalspieler Patrick King zusammenarbeitet, geht das Konzept seiner Firma über das einer klassischen Spieleragentur hinaus. „Ich möchte die Spieler nicht nur von A nach B vermitteln, sondern sie auf ihrem Weg begleiten.“ Dabei steht er den Spielern sowohl mit Rat, als auch mit Tat zur Seite: Denn der Neu-Unternehmer hat das alte Parkett und die Korbanlagen des Kölner „EnergyDome“ in eine nahegelegene Tennis-halle verlegen lassen und in seinen eigenen „Ballpark“ umfunktioniert. Dieser steht ihm fortan für Camps und Einzeltrainings zur Verfügung. „Gerade in der Sommerpause ist es immer wieder ein großes Problem für Spieler eine Halle zu finden, in der vernünftig trai-





Stephan Baeck ist im Basketball ein absoluter Allrounder und strebt mit der Gründung seiner Agentur "Ballpark" nach Spieler, Trainer, Sportdirektor und TV-Experte eine weitere Tätigkeit in seinem geliebten Sport an. Unsere Fotos zeigen ihn in Aktion beim Allstar Game der Basketball-Bundesliga 1997 in Hertlen (li.), beim Länderspiel 1996 gegen England (rechts) sowie beim Fotoshooting für seine neue Agentur.

Fotos: DBB-Archiv (2), Ballpark (1)



niert werden kann", erläutert Stephan Baeck die Maßnahme.

Die Förderung von deutschen Talenten liegt ihm bei seiner Arbeit besonders am Herzen. Denn so kann er die ehemalige Idee, in Köln ein „Team Germany“ aus deutschen Talenten zu realisieren, die allerdings 2009 auf Grund der Insolvenz scheiterte, auf individueller Ebene weiterführen. „Die heranwachsende Generation deutscher Spieler trägt eine große Verantwortung. Meine Firma habe ich auch aus der Motivation gegründet, ihrer Förderung einen angemessene Stellenwert beizumessen.“ Bei seiner zukünftigen Arbeit hilft ihm besonders das Netzwerk, welches er sich während der Tätigkeiten in den unterschiedlichen Ämtern rund um den Basketball aufgebaut hat. So pflegt er unter anderem einen intensiven Kontakt zu Bundestrainer Dirk Bauermann.

Abseits vom Basketballfeld führt Stephan Baeck schon seit längerem ein erfolgreiches „Familienunternehmen“. Mit seiner Frau Barbara hat er zwei Kinder. Sein Sohn kommt dabei ganz nach seinem Vater: Leon ist bereits für den ersten deutschen Perspektivkader nominiert. „Ich versuche mich da eigentlich so gut es geht herauszuhalten“, sagt Stephan Baeck. „Aber wenn Leon mich nach einem Tipp fragt oder ein paar Körbe mit mir werfen will, sage ich natürlich nicht nein.“ Die Basketballschuhe holt Stephan Baeck selbst gelegentlich auch noch heraus. Soweit es der Zeitplan erlaubt, ist er noch regelmäßig auf Kölns Freiplätzen aktiv. „Ich versuche mich so gut es geht fit zu halten und spiele immer noch leidenschaftlich gerne.“ Kein Wunder, schließlich war es auf Kölns Freiplätzen, wo Stephan Baeck das erste Mal mit dem orangenen Leder in Kontakt kam.

Verheißungsvolle Talente, die sich wie Stephan Baeck vor dreißig Jahren noch in den Startlöchern ihrer Karrieren wiederfinden, gibt es in Deutschland viele. Ob diese einmal eine ähnliche Erfolgsgeschichte schreiben werden, ist allerdings ungewiss. Eins steht jedenfalls fest: Stephan Baeck kann diesbezüglich sicher ein paar wertvolle Tipps geben. ●

www.benz-sport.de

Basketball-Equipment made by BENZ®

Geprüft und zertifiziert – für den Schul-, Breiten- und Leistungssport.

Hauptkatalog 2009/2010 jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL **BENZ®** SPORT

Tel. 07195/6905-0 · Fax: 07195/6905-77 · info@benz-sport.de
 Gottfr. Benz, Fertigungstechnik GmbH + Co. KG · Gröninger Straße 1-3 · D-71384 Würzburg



Es war einmal...

Die DBB-Auswahl gegen das „Dream Team“ bei Olympia 1992

Eine haushohe Niederlage wird zum Karrierehöhepunkt

von Oliver Tenfelde

Bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona trat das erste Mal eine Auswahl von amerikanischen Profifakteuren an, die das Turnier als „Dream Team“ in einer nie dagewesenen Art dominierte. Die Vorrunden-Partie gegen die DBB-Auswahl war dabei nur ein kleines Hindernis auf dem Triumphzug von Jordan und Co. zur Goldmedaille. Für die meisten deutschen Akteure stellt die Partie rückblickend allerdings einen unvergesslichen Karrierehöhepunkt dar.

„Ich weiß noch genau, wie sich die Amis in Badeschlappen in der Aufwärmhalle eingeworfen haben und wir schon die Hosen voll hatten“, erinnert sich Hansi Gnad rückblickend an die Gedanken vor dem Spiel des 29. Juli 1992. Die Ehrfurcht hatte ihren Grund: Mit 68 Punkten Vorsprung hatten die USA die Angolaner abgefertigt und mit 33 Punkten tags darauf Kroatien um die NBA-Spieler Toni Kukoc und Drazen Petrovic. Diese beiden Partien hatten schon deutlich gemacht, wie überlegen die mit Stars gespickte Truppe international einzuschätzen war. Die ersten beiden Kontrahenten hatten die Amerikaner mit einer spielerischen Leichtigkeit und Raffinesse ausgeschaltet, die Basketball-Europa bisher höchstens aus dem Fernsehen kannte.

Die amerikanischen Profis umgab bei ihrem ersten Auftritt auf europäischer Bühne „eine spezielle Aura“, wie es Hennisch Harnisch rückblickend beschreibt. „Die wussten einfach, dass sie die Besten sind!“ Die Truppe um Michael Jordan, Magic Johnson und Larry Bird genoss auf dem Turnier in der Tat den Status von Rockstars. So fühlte sich sogar der amerikanische Trainer Chuck Daly unter seinen NBA-Schützlingen „wie mit Elvis und den Beatles auf Tournee“. Waren alle anderen Athleten im olympischen Dorf untergebracht, residierten die Amerikaner in einem Hotel, abgeschottet von der Außenwelt, welches vor der Ankunft noch einer Renovierung unterzogen worden war. Überdies verhielten sich manche gegnerischen Mannschaften teilweise wie „Groupies“ und bemühten sich

mehr um einen guten Schnappschuss mit sich und einem seiner Idole, als ernsthaft um den Sieg zu kämpfen. Ein Autogramm stand bei den Athleten besonders hoch im Kurs, aber die Amerikaner gaben bereits vor dem Turnier bekannt keine Unterschriften zu verteilen, da sie einem ausufernden Ansturm der Fans und Spieler vorbeugen wollten.

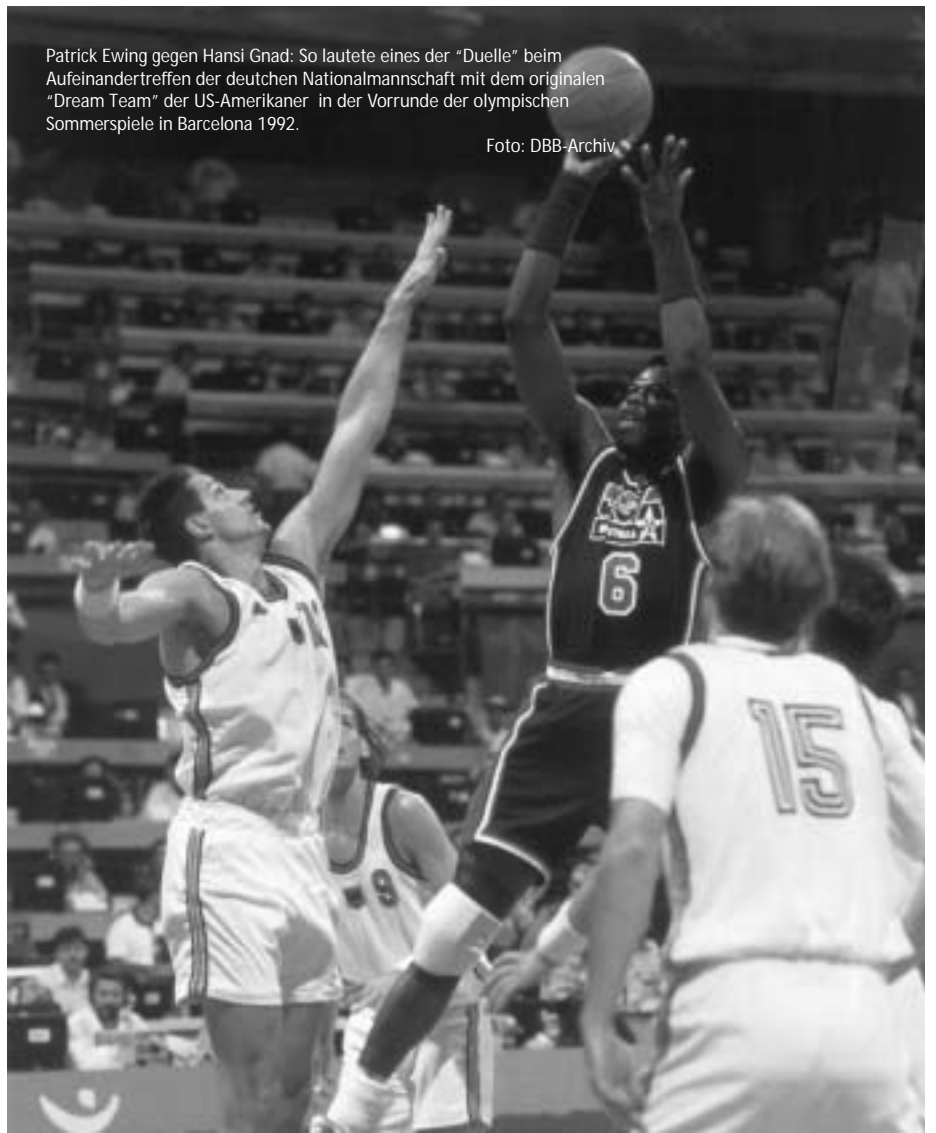
Die deutsche Auswahl um Bundestrainer Svetislav Pesic hingegen dachte weniger an eine Lehr- oder Autogrammstunde mit der amerikanischen Mannschaft. „Solche Aktionen waren bei uns nicht drin – dafür hat schon unser Trainer gesorgt“, beschreibt Stephan Baeck die Marschroute vor der Partie.

„So lange wie möglich so gut wie möglich aussehen – das war der Plan für das Spiel“, erinnert sich Hansi Gnad, der gegen die Amerikaner in der ersten Fünf neben Henrik Rödl, Henning Harnisch, Detlef Schrempf und Mike Jackel auflief.

Dieser Plan schien auch aufzugehen – zumindest in den ersten 30 Sekunden, als die Deutschen mit 2:0 in Führung gingen. Doch das sollte auch der einzige Vorteil der Mannen mit dem Bundesadler auf der Brust in diesem Spiel sein. Auf die aggressive Verteidigung der Amerikaner folgten bald die ersten spektakulären Dunkings aus Schnellangriffen, die nicht nur euphorisch vom Publikum gefeiert

Patrick Ewing gegen Hansi Gnad: So lautete eines der „Duelle“ beim Aufeinandertreffen der deutschen Nationalmannschaft mit dem originalen „Dream Team“ der US-Amerikaner in der Vorrunde der olympischen Sommerspiele in Barcelona 1992.

Foto: DBB-Archiv





wurden, sondern auch ihre Spuren bei den Deutschen hinterließen. Ein Schrittfehler von Henning Harnisch und zwei vergebene Freiwürfe von Uwe Blab in den Folgeminuten machten deutlich, wie sehr die Mannschaft von Svetislav Pestic eingeschüchtert war. Sogar Detlef Schrempf, für den ein Aufeinandertreffen mit den amerikanischen Superstars zu seinem täglich Brot gehörte, spielte er damals doch selbst in der NBA für die Indiana Pacers, wirkte stellenweise überfordert und vergab einfache Korbchancen. Die erste Hälfte ging demnach 23:58 verloren. In der zweiten Hälfte waren es vor allem Stephan Baeck und Mike Jackel, die mit sicheren Distanzwürfen und schönen Einzelaktionen ihre Mannschaft im Spiel hielten. Detlef Schrempf kam ebenfalls besser ins Spiel und setzte seine Mitspieler ein ums andere Mal gut in Szene. Dieses mutige Aufspielen und eine 2-3-Zone sorgte für ein kurzweiliges Hoch der Deutschen. Beim Stand von 49:81 kam Hoffnung auf, wenigstens eine Halbzeit gegen die Amerikaner ausgeglichen zu gestalten, was im bisherigen Verlauf keinem Team gelungen war.

Doch nach einem Wechsel auf Seiten der USA waren die alten Kräfteverhältnisse schnell wieder hergestellt. Charles Barkley, Karl Malone und David Robinson ließen den Vor-

sprung schnell wieder anwachsen. „Es war beeindruckend, wie tief die Amerikaner besetzt waren. Ich war als Bewacher von Michael Jordan eingeteilt und froh, als dieser vom Platz ging“, blickt Stephan Baeck auf die Geschehnisse zurück. „Aber genauso schnell war diese Freude wieder verfliegen, als ich sah, wer für ihn das Spielfeld betrat - es war Scottie Pippen.“ Gegen Ende der Partie war es vor allem US-Kapitän Larry Bird, der beeindruckte. Verbrachte dieser den Großteil der Partie auf dem Rücken liegend, da ihn Schmerzen plagten, war nach seiner Einwechslung davon wenig zu spüren. Zahlreichen Dreipunktwürfen folgte ein Traumzuspiel hinter dem Kopf, worauf die Deutschen keine Antwort mehr hatten.

„Es war, als würde man gegen seine Helden aus einem Videospiel antreten“, analysiert Henning Harnisch die Kräfteverhältnisse. Dementsprechend gestaltete sich auch das Endergebnis: 68:111 stand am Ende auf der Anzeigetafel. Bei der deutschen Mannschaft war nach dem Spiel allerdings keine Spur von Frust zu erkennen. Zu berauscht waren die Deutschen von dem Aufeinandertreffen mit ihren Idolen aus Übersee.

Was die deutsche Delegation zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen konnte: Der Auftritt

des Dream Teams war in der Retrospektive eine Art „internationaler Urknall“ des Basketballs. Die amerikanische Darbietung mit ihrer spielerischen Leichtigkeit und dem imposant-lässigen Auftreten machte die Medienwirksamkeit und die Attraktivität des Sports auf beeindruckende Weise deutlich. Sie erzeugte ein Medienecho, welches auch in Deutschland nicht zu überhören war. Kinder auf den Straßen, die die Pässe von Magic Johnson oder die spektakulären Höhenflüge von Michael Jordan nachahmten und auch zunehmend ihren Weg zu den Bundesligaspielen fanden, waren die Folge dieses einzigartigen Auftritts.

„Die Spieler werden nach Hause gehen und noch lange Zeit ihren Kindern erzählen, dass sie einmal gegen Michael Jordan und Larry Bird gespielt haben“, prophezeite der Trainer Chuck Daly nach dem Turniersieg der Amerikaner gegen Kroatien im Sommer 1992. Viele von den deutschen Teilnehmern werden dies bisher schon einige Male getan haben und bezeichnen das Aufeinandertreffen nicht zu Unrecht als einen ganz besonderen Moment in ihrer Profilaufbahn. Dass das Spiel die zweithöchste Niederlage einer deutschen Mannschaft bei einer Olympia-Teilnahme war, ist dabei völlig nebensächlich. ●



Baden neuer DBB-Ballpool-Partner

Die amerikanische Marke Baden Sports Inc. aus Seattle WA, USA ist neues Mitglied im DBB-Ballpool.

Die Bälle, die bereits seit 1999 das FIBA Sigel tragen, sind ab der Spielzeit 2010/2011 gem. §6 der DBB-Spielordnung für den Spielbetrieb zugelassen. Folgende Bälle sind fortan auch in Deutschland erhältlich:

Baden Elite BX7E-910 (Größe 7)

Baden Elite BX6E-910 (Größe 6)

Baden Contender BX351-E9010 (Größe 7)

Baden Contender BX346-E9010 (Größe 6)

Baden Contender BX175-E9010 (Größe 5)



Weitere Informationen, Referenzen und die Kontaktdaten einiger deutscher

Händler erhalten Sie unter www.badensports.eu und unter www.badensports.com!



Geburstage

Jan-Hendrik Jagla (DBB-Nationalspieler)	25. 6.1981
Dr. Martin Lilge (Teamarzt Damen-Nationalmannschaft)	27.6.1963
Alexandra Maerz (DBB-Bundestrainerin weibl. Nachwuchs)	29.6.1972
Ulf Mehrens (Vorsitzender DRS Basketball)	5.7.1956
Georg Rohkamm (DBB-Finanzkommission)	6.7.1943
Misan Nikagbatse (ehem. A-Nationalspieler)	7.7.1982
Borislav Stankovic (ehem. FIBA-Generalsekretär)	9.7.1925
Dirk Horstmann (ehem. DBB-Ligasekretär)	10.7.1954
Ademola Okulaja (ehem. A-Nationalspieler)	10.7.1975
Sven Schultze (A-Nationalspieler)	11.7.1978
Klaus Breitung (DBB-Osteopath)	11.7.1955
Peter Schließer (Technischer Kommissar)	14.7.1939
Bernd Heiden (DBB-Vizepräsident)	16.7.1942
Cornelia Janzon (DBB-Nationalspielerin)	16.7.1981
Elisabeth Kozlowski (DBB-Pressestelle)	21.7.1984
Tanja Höpker (BWA)	23.7.1978
Philip Zwiener (DBB-Nationalspieler)	23.7.1985
Yassin Idbihi (DBB-Nationalspieler)	24.7.1983
Markus Friz (Direktor U17 WM)	28.7.1973
Jörg Trapp (ehem. DBB-Vizepräsident)	29.7.1942
Hans Thiel (LV-Präsident Niedersachsen)	1.8.1942
Tim Brentjes (DBB-Referent Breiten- und Freizeitsport)	4.8.1976
Peter Radegast (DBB-Referent Lehr- und Trainerwesen)	6.8.1970
Marlies Askamp (ehem. A-Nationalspielerin)	7.7.1970
Ingo Sauer (Nike)	8.8.1968
Jochen Böhmcker (DBB-Referent Schiedsr. und Spielorgan.)	10.8.1965
Sigi Eckert (NBBL-Spielleiter)	13.8.1956

ING-DiBa

Junior-Camp 2010

Jetzt anmelden !

Traditionsgemäß findet auch in diesem Jahr zum Basketball Supercup der Herren-Nationalmannschaft (13.-15.08.2010, JAKO Arena, Bamberg) ein ING-DiBa Junior-Camp statt. 75 Kinder und Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren dürfen am 13. August 2010 zunächst unter Anleitung erfahrener Trainer die Basketballgrundlagen trainieren und dabei das Spielabzeichen „Basketball in Silber“ erlangen.

Im Anschluss lädt die ING-DiBa alle Teilnehmer/innen, gemeinsam mit einer erwachsenen Begleitperson, zum Besuch des Länderspiels der deutschen Nationalmannschaft ein. Zum Abschluss eines tollen Basketballsporttages können die Jugendlichen ihre Stars live erleben und vielleicht sogar das ein oder andere Autogramm ergattern.

In Bamberg trifft das DBB-Team auf drei Gegner, die sich ebenfalls eines der begehrtesten Tickets für die Weltmeisterschaft vom 28.08.-12.09.2010 in der Türkei sichern konnten. Neben den Teams aus Kroatien und Litauen wird auch der WM-Gastgeber Türkei in Bamberg vertreten sein. Spannende Spiele auf Weltklasse-Niveau, die bestimmt nicht nur die jüngsten Supercup-Besucher begeistern.

Die Teilnahme am Camp ist kostenlos, die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.

Anmeldung bitte per Mail.



Kontakt:

BWA/ Projektbüro
ING-DiBa Junior-Camps
Schwanenstraße 6-10
58089 Hagen
Tel: 0 23 31 / 10 61 17
Fax: 0 23 31 / 33 28 54
E-Mail: hensel@
bwa-basketball.com

Termine

Juli 2010

02.-11.07.10
U17-Weltmeisterschaft männlich, Hamburg,
www.hamburg2010.fiba.com

08.-18.07.10
U20 Europameisterschaft männlich,
Zadar/Kroatien, www.fibaeurope.com

15.-25.07.10
U20 Europameisterschaft weiblich,
Liepaja/Lettland, www.fibaeurope.com

17.-25.07.10
Maxi-Basketball-Europameisterschaft in Zagreb

22.07. - 01.08.10
U18 Europameisterschaft männlich,
Vilnius/Litauen, www.fibaeurope.com

27.07.10
Damen-Länderspiel: Deutschland - Niederlande,
Mergelsberg-Sporthalle, Borken,
Tickets unter tickets@rc-borken-hoxfeld.de

29.07.-08.08.10
U18 B-Europameisterschaft weiblich,
Oradea/Rumänien, www.fibaeurope.com

30.07. - 01.08.10

Internationales Turnier für A-Nationalmannschaften
Herren in Leiden/ Niederlande mit Deutschland,
Niederlande, Belgien und Schweden

31.07.10

Damen-Länderspiel: Deutschland - Belgien,
Sporthalle am Berufskolleg, Mettmann

August 2010

05.-15.08.10
U16 Europameisterschaft männlich,
Bar/Montenegro, www.fibaeurope.com

06.-08.08.10
Internationales Turnier für A-Nationalmannschaften
Herren in Nikosia und Limassol/ Zypern
mit Deutschland, Griechenland, Russland und
Kroatien

12.-22.08.10
U16 B-Europameisterschaft weiblich,
Skopje/Mazedonien, www.fibaeurope.com

13.-15.08.10
22. Basketball-Supercup der Herren in Bamberg,
Tickets: www.kartenkiosk-bamberg.de
oder Hotline: 0951 / 23 837

14.08.10
EM-Qualifikation Damen: Ukraine - Deutschland



Experten meinen

Heute von Lars Reinefeld

Über junge Wilde und wilde Trainer

Nowitzki, Nowitzki, Nowitzki - ohne den Großen Blonden würden sich in Deutschland wohl nur die wirklichen Basketball-Freaks für die NBA interessieren. Schon jetzt rutschen die Meldungen aus der vermeintlich besten Liga der Welt in den Zeitungen in die "Kurz Notiert"-Spalten, wenn der 31-Jährige nicht im Einsatz war.

Wird sich dies schon ab der kommenden Saison ändern? Erleben wir bereits in diesem Sommer eine wahre Deutschen-Schwämme über den großen Teich?

Die Spekulationen darüber schießen seit Wochen ins Kraut. Robin Benzing, Tibor Pleiß, Elias Harris, Tim Ohlbrecht, Lucca Staiger - plötzlich könnte die halbe Nationalmannschaft in der NBA spielen. Sonderseiten wären garantiert.

Doch würde das dem Basketball in Deutschland überhaupt gut tun? Würde es einen neuen Boom in Deutschland auslösen? Nein, denn gerade die "Jungen Wilden" aus der EM-Truppe von 2009 sind es, die in der jüngst abgelaufenen Saison so richtig Spaß gemacht haben - und in der Liga als Aushängeschilder gebraucht werden. Benzing hat sich in Ulm auf Anhieb zum Publikumsliebbling entwickelt, Pleiß im schwierigen Bamberger Umfeld den Durchbruch geschafft. Ganz zu schweigen von Harris, der in der NCAA für mächtig Furore gesorgt hat.

Sicherlich haben alle diese Spieler schon jetzt außergewöhnliche Qualitäten, natürlich ist die Versuchung groß, dem Lockruf und dem Geld aus den USA zu erliegen. Dennoch wäre es nicht nur für die Liga, sondern auch die Spieler besser, noch zumindest ein Jahr in der BBL zu bleiben. Zu groß ist die Gefahr, in den USA auf den Bänken oder in irgendwelchen Farmteams zu versauern - eine Entwicklung, die auch negative Folgen auf die Bauermann-Truppe hätte.

Denn seien wir einmal ehrlich: Reichen 5,8 Rebounds und 8,0 Punkte pro Spiel schon für die große weite Welt der NBA? Pleiß kommt auf diese Statistiken, die beweisen, wie weit der Center schon ist. Aber: Die Körbe in der NBA hängen schon noch bisschen höher.

Es ist schön zu sehen, dass NBA-Scouts den Weg wieder nach Deutschland finden. Es ist positiv, dass Benzing und Staiger beim Pre-Draft in Treviso überzeugt haben. Doch genauso schön und vor allem sinnvoll ist es, jetzt nicht in Rieseneuphorie zu fallen. Alle genannten Kandidaten brauchen noch Zeit zum Reifen.

Ein Prozess, dem man auch manchem Trainer in der Liga noch wünschen würde. Womit wir bei einem völlig anderen Thema wären, dass mir in der abgelaufenen Saison aber genauso aufgefallen ist, wie die positive Entwicklung unserer Jungstars.



Lars Reinefeld, geb. 16.03.1977, verheiratet mit Judith, wohnhaft in Siegburg (fast um die Ecke vom Bükler). Seit 1.4. 2008 Sportredakteur bei der Deutschen Presse-Agentur und dort auserwählt, in die großen Fußstapfen des "Blacky" Schwarz zu treten. Erstes Basketball-Spiel irgendwann in der Schulsporthalle Bramsche bei der dortigen BG. Die oben stehenden Zeilen wurden mit heißer Nadel während der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika verfasst. Das Tröten der Vuvuzelas könnte also Einfluss auf den einen oder anderen Schnitzer gehabt haben.

Ein besonderer Vorfall spielte sich Mitte April beim Final Four in Frankfurt ab. Plötzlich tauchte Bambergers Trainer Chris Fleming während des Finales in der Coach-Zone seines Frankfurter Kollegen Murat Didin auf. Der Türke war darüber so erbost, dass er in der Pk nach dem Spiel zunächst nicht über die Niederlage seines Teams, sondern über Flemings Verhalten referierte.

Doch sind Didin und seine Kollegen wirklich besser? Nein, es scheint vielmehr inzwischen zum guten Ton geworden zu sein, an der Linie mehr Meter zu machen, als mancher Spieler auf dem Feld. Das ständige Gestikulieren und Einreden auf die Unparteiischen ist auch ein Teil der Schiedsrichter-Diskussion, die nicht erst von ALBA Berlin losgetreten wurde. Im Fußball haben sie dafür vor Jahren den Vierten Offiziellen eingeführt. Vielleicht ja auch ein Denkanstoß für die Liga, auch wenn dies wahrscheinlich am Geld scheitern dürfte. Doch so wie Benzing, Pleiß und Co. als Vorbilder für den Basketball fungieren, sollten dies auch die Trainer tun. Egal ob in Deutschland oder in der NBA.



VORSCHAU

AUGUST 2010



**NATIONALTEAMS:
EM-QUALI UND WM**



**NEUES VON
DIRK NOWITZKI**



NACH DER WM

DBB-Journal

NEWS

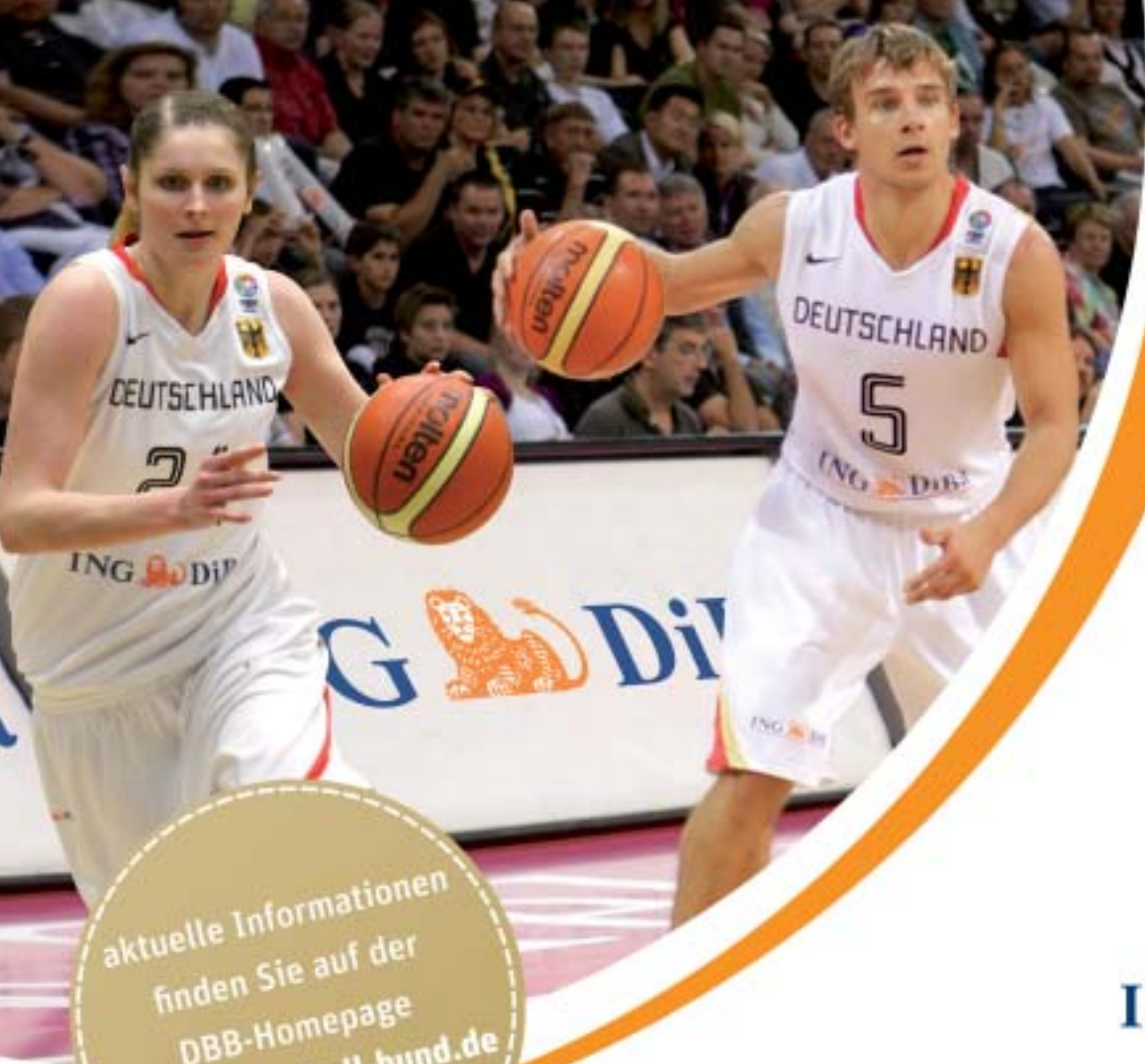


**Dirk Bauermann -
neuer Cheftrainer des
FC Bayern München**

Der FC Bayern München und der Deutsche Basketball Bund haben im Hinblick auf die Entwicklung des Basketballs in der Region München eine richtungsweisende Vereinbarung geschlossen. Bundestrainer Dirk Bauermann wird Cheftrainer des ProA-Teams des FC Bayern München für die Saison 2010/11.

Seiner Tätigkeit als Trainer der Deutschen Nationalmannschaft wird Dirk Bauermann weiterhin nachgehen. „Ich freue mich auf die reizvolle Aufgabe in München. Im Moment liegt mein Fokus auf der bevorstehenden Weltmeisterschaft in der Türkei, doch unmittelbar danach gilt mein Engagement dem FC Bayern“, so Bauermann. DBB-Präsident Ingo Weiss begrüßte die Übereinkunft: „Dirk Bauermann hat schon oft bewiesen, dass er ein sehr guter Trainer und ein toller Mensch ist. Der deutsche Basketball kann von seinem Engagement beim FC Bayern München nur profitieren. Ich danke meinem Freund Bernd Rauch ausdrücklich für sein großes Engagement in Sachen Basketball in München und ganz besonders beim FC Bayern.“

Spielstätte der Zweitligamannschaft des FC Bayern wird ab September das Olympia-Eisstadion. Eine überraschend hohe Zustimmung für die Idee des Vereins, ein Spitzenbasketball-Team in München zu etablieren, bekam der FC Bayern München auch von seinen Mitgliedern. An einer groß angelegten Umfrage beteiligten sich über 23.000 Mitglieder – über 75 Prozent befürworteten das Vorhaben.



aktuelle Informationen
finden Sie auf der
DBB-Homepage
www.basketball-bund.de

ING  DiBa



Basketball-Länderspiele Damen

27.07.2010 / Deutschland - Niederlande

31.07.2010 / Deutschland - Belgien

EM - Qualifikation Damen

17.08.2010 / Deutschland - Großbritannien

20.08.2010 / Deutschland - Slowakische Rep.

23.08.2010 / Deutschland - Ukraine

Basketball-Länderspiele Herren

13.-15.08.2010 / Supercup Bamberg

20.08.2010 / Deutschland - Puerto Rico

22.08.2010 / Deutschland - Puerto Rico



Erfolgreich:



Deutschlands „Beliebteste Bank“

Über sechs Millionen zufriedene Kunden sind bereits überzeugt:

Zum dritten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebtester Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



Service rund um die Uhr:

0180 2 / 29 29 29

(Festnetz der Dt. Telekom – 0,06 Euro pro Anruf, ggf. abweichende Mobiltarife)

www.ing-diba.de

Die neue Generation Bank

ING  **DiBa**